

auszug aus



I. Heft. - Die Klasse.

=====

I. Die Ausgangspunkte

Erstes Heft: Die Klasse

Seit dem Untergang des Urkommunismus, seit der Herausbildung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, zerfällt die menschliche Gesellschaft in Klassen. Die Klasse ist eine Gruppe von Menschen, die in der Ausbeuterwirtschaft, infolge des gleichen Verhältnisses zu den Produktionsmitteln, die gleiche ökonomische Funktion im gesellschaftlichen Reproduktionsprozess ausüben.

I. Die Klassengliederung der kapitalistischen Gesellschaft

Produktionsrolle der Kapitalistenklasse: Die grossen, für den Lebensprozess der menschlichen Gesellschaft entscheidenden Produktionsmittel besitzen; sie durch Lohnarbeiter in Schwung setzen; diese mit einem Lohn abfertigen, der die Arbeiter als Klasse in für das Kapital nötigem Umfang ~~zufriedig~~ und erforderlicher Qualität erhält, fortpflanzt und dem Profit nicht gefährdet; möglichst hohen, immer höhern Mehrwert aus ihnen pressen; die von den Lohnarbeitern erzeugten Waren immer wieder verkaufen, so den Mehrwert in Geld verwandeln und als möglichst hohen, immer höhern Profit aneignen - bestimmen, was und wieviel zu produzieren, ob und in welchem Ausmass die Erzeugung auszudehnen oder einzuschränken; die Produktion, wenn sie dem Kapitalisten keinen Profit abwirft, einstellen - kurz, den gesellschaftlichen Reproduktionsprozess kommandieren, für ihr Privatinteresse ausnützen, ausbeuten, alle seine Früchte immer wieder an sich reißen.

Produktionsrolle der Arbeiterklasse: Keine Produktionsmittel besitzen - nichts besitzen als die Arbeitskraft, gezwungen, sich stückweise zu verkaufen, um leben zu können; die grossen, für den Lebensprozess der Menschheit ausschlaggebenden Produktionsmittel in gesellschaftlicher Zusammenarbeit in Gang setzen; einem immer riesigern Teil des gesellschaftlichen Gesamtprodukts, einem immer riesigern Mehrwert für die Kapitalisten erzeugen; abgefertigt mit einem Lohn, der gerade ausreicht, die Lohnarbeiter als Klasse in für das Kapital jedoch Umfang und erforderlicher Qualität zu erhalten, fortpflanzen, ohne den Profit zu gefährden; durch alle Schwankungen hindurch, trotz wachsender Arbeitsleistung, Arbeitsqual, heruntergepresst auf einen immer kleineren Anteil am gesellschaftlichen Neuwert - das ist am gesellschaftlichen Gesamtprodukt, Gesamtwert, nach Ersatz der vernutzten Produktionsmittel - in allen Fällen und unter allen Umständen zumindest im Verhältnis zu dem immer mehr anschwellenden Anteil der Kapitalisten daran; in immer grössere Unsicherheit getrieben; immer mehr bedroht durch das Gespenst der Arbeitslosigkeit; an dieses Sklavenschicksal gekettet, unausweichlich, dauernd, lebenslang.

Produktionsrolle der kleinbürgerlichen Klasse (des Kleinbauerntums inbegriffen): Die Kleinen, für den Lebensprozess der Gesellschaft immer weniger bedeutsamen Produktionsmittel besitzen; sie mit eigener und der Familie Arbeitskraft in individueller Vereinzelung in Bewegung setzen; keine fremde Arbeitskraft ausbeuten, höchstens einen Lehrling, einen Gesellen für verhältnismässig kurze Lehrzeit, Gesellenzeit beschäftigen; trotz immer wachsender Arbeitsanspannung einen immer kleineren Teil des gesellschaftlichen Gesamtprodukts erzeugen; einen immer geringern Anteil vom gesamten Neuwert der menschlichen

immer geringer in allen Fällen und unter allen Umständen zumindest im Verhältnis zu dem immer riesiger werdenden Anteil der Bourgeoisie daran; an realen Einkommen also immer tiefer sinken, wofan vorübergehende Schwankungen da und dort zum Bosseren nichts ändern; bei äusserer wirtschaftlicher Unabhängigkeit tatsächlich in immer grössere Abhängigkeit von der Kapitalistenklasse geraten und dennoch vor allem sich mühen, in die Kapitalistenklasse aufzusteigen.

Die widersprüchsvolle wirtschaftliche Rolle der kleinbürgerlichen Klasse - ausgesetzt dem immer stärkeren Druck der kapitalistischen Proletarisierungstendenz und dennoch bestrebt sich in die Klasse der kapitalistischen Ausbeuter hinaufzuarbeiten - ist die Ursache der schwankenden, wankelmütigen Grundhaltung, die diese Klasse auch schon unter wenig entwickelten kapitalistischen Verhältnissen zu einer selbstständigen geschichtlichen Rolle unfähig macht.

2) Zur nichtausbeutenden, selbstausgebeuteten Mittelklasse gehört der Kleinbesitzer, Kleinbürger, Kleinbauer, der keine Lohnarbeiter ausbeutet (echter Kleinbürger). Der Kleinbürger (Kleinbauer), der mit dem Ausbeuten von Lohnarbeitern - wenn auch auf kleinster Stufenleiter - beginnt, hört auf echter Kleinbürger zu sein; er wird zum kleinen, kleinsten kapitalistischen Ausbeuter (unechter Kleinbürger), Larvenform des kapitalistischen Bourgeoisie, dessen entwickelte Form der Rentnerkapitalist ist. Der kapitalistische Ausbeuter beginnt dort, wo das Ausbeuten fremder Arbeitskraft gegen Lohn, wenn auch nur im kleinen, kleinsten Umfang, regelmässigen Charakter annimmt.

3) Richtiges Einschätzen der Klassenverhältnisse, Klassenbeziehungen ist erste Grundbedingung richtiger Klassenpolitik. Klassenzugehörigkeit (gegeben durch das Verhältnis zu den Produktionsmitteln) und Klassenbewusstsein sind wohl auseinander zu halten. Niederhalten des Klassenbewusstseins der Ausgebeuteten ist eine dauernde Grundbedingung aller Ausbeutergesellschaft überhaupt. Der Opportunismus täuscht die Arbeiter über die wirklichen Klassenbeziehungen; Dass Parteibündnis mit den Linkskapitalisten ("Volksfront") wird als "Bündnis mit den Kleinbürgertum" ausgegeben - oder es wird der Klassencharakter dieses Bündnisses verheimlicht ("antifaschistische Koalition"). In ihrer ultralinken Periode (1928 bis 1933/34) bezeichnete die Stalinpartei die Sozialdemokratie diese Partei der verkleinbürgerlichen Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, als (sozial-)faschistisch, betrachtete sie also als eine Partei der Bourgeoisie: mit dieser Politik wurde das Zustandekommen der proletarischen Einheitsfront zum Kampf gegen Nazifaschismus verhindert. Jede Politik ist falsch, die das Verhältnis der Klassen untereinander falsch bewertet.

4) Von besonderer Bedeutung ist das Verständnis des Wesens der Arbeiteraristokratie und Arbeiterbürokratie, die in den grossen Arbeiterorganisationen und im ersten Arbeiterstaat die Macht usurpiert haben und als politische Parasiten die Arbeiterklasse politisch ausbeuten, die von der Bourgeoisie als ökonomischen Parasiten wirtschaftlich ausgebeutet wird.

Die Arbeiteraristokratie rekrutiert sich stets von neuem aus der dünnen Schicht der höchst bezahlten Arbeiter. Erste Phase: Die qualifiziertesten tüchtigsten Arbeiter gelangen in die Spitzenschicht der Bestverdiener. Zweite Phase: Es beginnt das planmässige Korrumpern dieser Spitzenschicht durch die Bourgeoisie; Beförderung der für die Bourgeoisie brauchbarsten Elemente zu Aufschern, Werkmeistern usw., das heisst zu Subalternoffizieren der Industriearme; planmässige Privilegierung, Entfröndung der Oberschicht von der proletarischen Masse durch höhere Löhne, Vorteile, Vorrechte auf Kosten der proletarischen Masse. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, diese Oberschicht wirtschaftlich und politisch gegen die Arbeiterklasse wenden zu können. Den Höhepunkt erreicht diese Politik des Korrumperns der proletarischen Oberschicht in den imperialistischen Ländern, deren Bourgeoisie durch Ausplündерung anderer Völker riesige Überprofite erzielt; Dadurch wird die Arbeiteraristokratie am Imperialismus interessiert und ihre politischen und gewerkschaftlichen Organisationen gehen durch dick und dünn mit ihren Imperialisten gegen die Arbeiterklasse. Dritte Phase: Die verkleinbürgerlichenden Arbeiteraristokraten werden schliesslich zu regelrechten Kleinbürgern, wobei die Herausbildung des kleinbürgerlichen Bewusstseins dem Ausbau der ökonomischen Positivität eines Kleinbürgers vorausgehen pflegt. Den korrumierungsprozess, den die Bourgeoisie in den kapitalistischen Ländern die proletarische Oberschicht unterzieht, betreibt in Russland systematisch die Stalinbürokratie (Stossbrigadler, Stachanowisten, Helden der Arbeit usw.).

Die Proletariatsbeamten (Personen, welche die Klassengeschäfte der Arbeiterschaft beruflich besorgen, Funktionäre der Arbeiterorganisationen) sind keine selbstständige Klasse; ihrem Ursprung nach gehören sie durchaus zur Arbeiterklasse. Erst in einer relativ hochentwickelten sozialistischen Gesellschaft fällt die Notwendigkeit einer Proletariatsbeamtenchaft dahin; aber nach der Machtgreifung durch die proletarische Demokratie kann sie keinesfalls sofort besiegt werden. Die Lage der Proletariatsbeamtenchaft birgt die Gefahr in sich, dass sie unter dem Einfluss der kapitalistischen Umgebung entartet, verkleinbürgerlicht, degeneriert zur Arbeiterbürokratie. Entwicklung der Arbeiterbürokratie: Erste Phase: Die Entwicklung der Arbeiterorganisationen macht die Herausbildung einer Proletariatsbeamtenchaft notwendig, welche ursprünglich keineswegs eine privilegierte Stellung einnimmt (kärgliche Belohnung, Verfolgungen seitens des Klassenfeindes). Zweite Phase: Mit wachsenden Einfluss, wachsender Macht der Arbeiterorganisationen, wachsender Machtstellung und wachsende materielle Besserstellung der Proletariatsbeamten; wachsende Verlockung, die Machtstellung für persönliche Vorteile zu missbrauchen wachsende Anstrengungen des Klassenfeindes, die Proletariatsbeamten zu kaufen, zu Korrumpern. Eindringen von Arbeitervertretern in die Körperschaften des kapitalistischen Staates. Entwicklung konservativer Tendenzen, eines mehr und mehr kleinbürgerlichen Bewusstseins in einem wachsenden Teil der Proletariatsbeamtenchaft. Konzentrierung ihrer Anstrengung auf Behaupten der erkämpften Positionen, Preisgabe des revolutionären Endziels. Übergang von der Grundlinie des revolutionären Klassenkampfes gegen den Klassenfeind auf die Linie der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind gegen das Weltproletariat. Beeinflussung der Arbeiterorganisationen, der Massen durch die verkleinbürgerlichende Arbeiterbürokratie im opportunistischen (nationalistischen, konservativen) Sinne.

Dritte Phase: Parteizusammenarbeit mit der Bourgeoisie, Eintritt in gut bezahlte kapitalistische Ämter, Ansammlung von Vermögen. Auch ihren wirtschaftlichen Interessen nach gehört die entartete Arbeiterbürokratie mehr und mehr zum Kleinstbürgertum. In der Partei, den Massenorganisationen hat sich die Bürokratie gegen wachsende Unzufriedenheit, Opposition zu behaupten; sie beschneidet, erdrosselt die proletarische Demokratie in Partei, Gewerkschaft proletarischen Staats, Ausschluss- und Gewaltmassnahmen gegen die Opposition, schliesslich liquidiert sie völlig die Partei -, Arbeiter -, Sowjet - demokratie, indem sie den proletarischen Weg entschieden verlässt.

Die Stalinbürokratie ist entartete Arbeiterbürokratie auf den Boden des durch sie entartenden proletarischen Staates - die labouristische, "sozialistische" Bürokratie ist entartete Arbeiterbürokratie auf dem Boden des kapitalistischen Staates - die ausserrussische Stalinbürokratie ist ein Zwitterding beider.

Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie verschmelzen bis zu einem gewissen Grad miteinander. Gemeinsam nützen sie die Kampfkraft der Arbeiter selbstsüchtig aus, um sich sozial über die Arbeiterklasse zu erheben. Tatsächlich werden sie dadurch zu Dienstern der Bourgeoisie, letzten Endes der Weltbourgeoisie.

Wie kann und muss der in kapitalistischer Umgebung unvermeidlichen Tendenz der Verbürokratisierung der für lange Zeit unentbehrlichen Proletariatsbeamenschaft erfolgreich entgegen gearbeitet werden? Durch wirkliche, wirksame, ehrliche, lebendige, proletarische Demokratie in Partei, Gewerkschaft, Staatsorganisation. Durch unausgesetztes Entwickeln, fördern des selbstständigen revolutionären Denkens und Urteilens der Parteimitglieder, der Arbeiter überhaupt; dies ist die Voraussetzung wirklicher Demokratie. Durch beharrliches Befördern des Prozesses, der nach und nach alle beamteten Personen überflüssig macht. Durch Gehaltsbegrenzung und jederzeitige Absetzbarkeit aller Beamten durch die Arbeiterräte usw. Allein absolute Garantien gibt es nicht; Die proletarischen Organisationen, der proletarische Staat dürfen nicht handlungsunfähig gemacht werden.

5) Das Lumpenproletariat erfüllt keine Produktionsrolle, ist keine Klasse, gehört auch nicht zur Arbeiterklasse, sondern ist ein Zersetzungprodukt der Klassengesellschaft. Aus dem Lumpenproletariat rekrutiert die herrschende Klasse ihre ärgsten Henkersknechte (schwarze Hundert usw.), angeführt von Söhnen der Bourgeoisie.

6) Die Halbproletarier (auf dem Land der wichtigste Teil der nichtausbeutenden, selbstausgebeuteten bäuerlichen Bevölkerung) stehen mit einem Fuss in der Mittelklasse, mit dem andern in der Arbeiterklasse.

7) Die Intellektuellen, der "neue Mittelstand" bilden keine Klasse für sich. Seiner objektiven Klassenlage nach (wie auch immer sein Bewusstsein geschaffen sei) ist der "neue Mittelständler", der "Intellektuelle" je nach dem Lohnarbeiter oder Kleinbürger oder Kapitalist.

8) Klassengliederung auf dem Land: Entwicklung, Verschärfung der Klassengegensätze auch auf dem Land, wenn gleich langsamer als in der Stadt, wie die kapitalistische Entwicklung auf dem Land wesentlich langsamer vor sich geht als in der Industrie.

"Der Bauer" ist ein sozialer Begriff der einfachen Warenproduktion. Mit dem Eindringen der kapitalistischen Warenproduktion differenziert sich fortschreitend die ursprünglich klassenmäßig einheitliche Bauernschaft. Entscheidend für die soziale Gliederung auf dem Land ist die Frage: welche Schicht beutet Lohnarbeiter aus, welche Schicht wird selbst ausbeutet?

- a) Landproletariat (Land- und Forstarbeiter, Knechte, Magde, Taglöhner)
- b) Halbproletariat (die ärmsten Bauern, Halbbauern): Zwergbesitzer, Zwergpächter, die sich zum Teil als Lohnarbeiter, Taglöhner verdingen müssen.
- c) Kleinbauern (die armen Bauern): Sie verfügen nur über ein kleines Landstück (in Eigentum oder als Pacht), dass sie mit ihrer Familie Arbeitskraft beauen, ohne fremde Arbeitskraft auszubeuten; sie erzeugen nur kleine Überschüsse. Sie sind echte Kleinbürger, in stets wachsendem Massse abhängig von der Dorfbourgeoisie, dem Agrarkapital, dem Kapital überhaupt.
- d) Mittelbauern: Sie beschäftigen vorübergehend Taglöhner, zum Teil halten sie ständig einen Knecht, eine Magd. Sie erzeugen mehr oder weniger grosse Überschüsse über den Familienbedarf hinaus. Die Unterschicht ist im wesentlichen nicht ausbeutend; die Oberschicht zählt schon zur Ausbeuterklasse, zu den Kleinkapitalisten.
- e) Grossbauern: Sie sind echte und verbissene kapitalistische Ausbeuter.
- f) Grossgrundbesitzer: (Gutsbesitzer): Sie sind echte Grosskapitalisten. Sie verschmelzen immer mehr mit der Grossbourgeoisie. Nur in den zurückgebliebenen Ländern gibt es noch reine, Feudale oder Halbfeudale Gutsbesitzer in grösserer Zahl.

9) In dem Massen, in dem die kapitalistische Produktion zur zentralisierten Weltwirtschaft wird entwickelt sich die kapitalistische Klasse immer mehr zur Weltbourgeoisie, die proletarische Klasse mehr und mehr zum Weltproletariat. Zerrissen von schärfsten Gegensätzen und Konkurrentkämpfen, sind die nationalen Abteilungen der Weltbourgeoisie unverbrüchlich eins gegen das Weltproletariat; eins in ihrem grundlegenden, dauernd gemeinsamen Interesse, die Bedingungen der kapitalistischen Sklaverei zu verwirken. Der Klassengegensatz zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat ist der für die kapitalistische Gesellschaft grundlegende, entscheidende soziale Gegensatz, dem gegenüber alle anderen Gegensätze untergeordnet sind. Die Entwicklung der proletarischen Klasse zum Weltproletariat geht langsamer und unter viel grösseren Schwierigkeiten vor sich als die Herausbildung der Weltbourgeoisie; gehemmt, verzögert wird dieser Prozess insbesondere durch die opportunistischen Agenten des Kapitals in den Reihen der Arbeiterklasse. Die eine überholte Produktionsweise vertretende Mittelklasse differenziert sich immer mehr, sie bildet keine "Weltmittelklasse" heraus. Handwerker, Kleinbauer, Kleinhändler sind eine untergehende Klasse; ihre Rettung liegt in der Beschaffung der kapitalistischen Produktion, im allmählichen, mit ihrem Einvernehmen zu vollziehenden liquidieren auch der einfachen Warenproduktion zu Gunsten der genossenschaftlichen kommunistischen Produktion.

10) Bewegungsgesetze der Mittelschichten in der kapitalistischen Gesellschaft:

- a) Aufsteigender Ast der kapitalistischen Entwicklung: zahlmässige Vermehrung in der Phasen des wirtschaftlichen Aufschwungs - Proletarisierung eines Teils, Auswanderung eines anderen Teils in den periodischen Krisen.

b) Niedergangspocche des Kapitalismus. Das Monopolkapital entzieht den handwerklichen Warenproduzenten die Absatzmärkte, ruiniert sie und zwingt sie schliesslich mit Gewalt zur Fabriksarbeit (Hitlerdeutschland). Die die Mittelschichten niederdrückende Tendenz ist in der kapitalistischen Niedergangspocche forschreitend stärker als die entgegengesetzte Tendenz (Rückverwandlung von Arbeitwir in Kleinbürger; zeitweise steigen der Agrarpreise).

II. Die Klasseninteressen

Die Klasseninteressen sind die grossen entscheidenden, ausschlaggebenden, allen Angehörigen einer Klasse über alle wie immer gearteten Unterschiede hinweg aus ihrer gleichen Rolle im gesellschaftlichen Reproduktionsprozess erwachsenden gemeinsamen, dauernden Interessen. Die Klasseninteressen sind gegenüber allen Sonderinteressen, Teilinteressen, gegenüber allen bloß vorübergehenden Interessen die grundlegenden, prinzipiellen Interessen jedes Klassenangehörigen in der ganzen Klasse.

Die Klassenprinzipien stellen in Form theoretischer Sätze den ideologischen Ausdruck der Klasseninteressen dar. Die proletarisch-revolutionären Prinzipien der Arbeiterkasse haben mit den "Prinzipien" der Utopisten (Weltverbesserer) nichts zu tun: sie leiten sich ab aus Tatsachen, aus dem tatsächlichen Bewegungsgesetz der kapitalistischen Gesellschaft. Sie sind keine blind, zu glaubenden Dogmen: jeder kann und soll sie überprüfen. Sie gelten nicht ewig, aber so lange wie ihre Voraussetzung existiert: das heisst sie gelten bis zur vollständigen, erfülligen Liquidation des Kapitalismus.

Das kapitalistische Klasseninteresse: Siehe S.1 (Produktionsrolle der Kapitalistklasse;) Dazu trifft: die Sicherung der kapitalistischen Produktionsbedingungen dauernd vermittelst der kapitalistischen Staatsgewalt durch dauerndes Niederkalten der Lohnarbeiter usw., insbesondere die dauernde Sicherung des kapitalistischen Privat Eigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln.

Das proletarische Klasseninteresse: Ueber die grossen, entscheidenden Produktionsmittel als Eigentum des proletarischen Staates vermittels der proletarischen Demokratie tatsächlich verfügen; die grossen, für den Lebensprozess der Menschheit ausschlaggebenden Produktionsmittel in gesellschaftlicher Zusammenarbeit in Gang setzen, im Gang halten, in immer ausgiebigerem Massse all das erzeugen, was die menschliche Gesellschaft braucht, um zunächst den werktätigen ausgebeuteten Massen, schliesslich allen Menschen ohne Unterschied ein wahrhaft menschenwürdiges Dasein zu sichern und dieses immer höher zu entfalten; den Reallohn, die Gesamtlebenshaltung, das kulturelle Dasein der Arbeiter und allen nichtausbeutenden Werktätigen immer höher heben, also auch die Arbeitszeit - ohne die Arbeitsintensität zu überspannen - immer mehr verkürzen; jeden Arbeiter, jede Arbeiterin, jeden ausgebeuteten Werktätigen, letzten Endes alle Menschen allseitig, auf der Höhe der Wissenschaft, bilden und zu selbstständigen Denken, urteilen in allen lebenswichtigen Fragen erziehen; die gesamten Arbeitsbedingungen immer mehr verbessern, die Arbeiter - und die Mittelschichten gegen alle Wechselfälle der Produktion in menschenwürdiger Weise und immer besser sicherstellen, eine dauernde Beschäftigung,

dauernden Verdienst und einen menschenwürdigen, immer besseren Lebensabend sichern; alle diese Lebensbedingungen vermittels der proletarisch - demokratischen Staatsgewalt dauernd sichern, dauernd die kapitalistischen Ausbauer, Parasiten niederhalten; dauernd die grossen, entscheidenden Produktionsmittel der gesamten Gesellschaft zu immer planvolleren Produktion zusammenfassen; sie schliesslich aus dem Eigentum des proletarisch - demokratischen Staates, die Spaltung der Menschheit in Klassen überwindend den Staat, die Partei überflüssig machend - in das tatsächliche Verfügen der in Freiheit und Gleichheit als brüderliche Welt, enossenschaft organisierten menschlichen Gesellschaft überleiten - das ist das Klasseninteresse der Arbeiterklasse.

Das Kleinbürgerliche Klasseninteresse: siehe S.I (Produktionsrolle der kleinbürgerlichen Klasse). Tatsächliches Vorfügen über die kleinen Produktionsmittel als Privateigentum, dauerndes Aufrechterhalten Sicherstellen dieses Eigentums. Verwandlung ihrer mit eigener Arbeit in Bewegung gesetzten Produktionsmittel in Kapital, Aufstieg in die Kapitalistenklasse.

Durch die inneren Widersprüche seiner Klasseninteressen (Interesse an einem möglichst hohen Reallohn der Arbeiter, Interesse an proletarischer Hilfe gegen das Vernichten ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit durch die Bourgeoisie einerseits - Interesse an hohen Preisen ihrer Produkte, am Aufrechterhalten ihres Privateigentums an den Produktionsmitteln, Bestreben, sich in die Bourgeoisie emporzuwerben andererseits) wird das Kleinbürgertum zwischen Bourgeoisie und Proletariat hin und her geworfen. Aufgabe der proletarischen Politik: alle Schwankungen des Kleinbürgertums für die proletarische Revolution zu nutzen. Das Kleinbürgertum ist zu einer selbstständigen Machtobjektiv unfähig. Kleinbürgerliche Regierungen wirken - trotz aller Schwankungen - zu Gunsten der Bourgeoisie. Die Kleinbürger, Kleinbauern werden tatsächlich, letzten Endes geführt entweder vom revolutionären Proletariat oder von der Bourgeoisie. Nur unter Führung des revolutionären Proletariats zu Ende führen der bürgerlich - demokratischen Revolution, Durchführen der sozialistischen Revolution.

Die Klasse (und jeder Klassenteil) muss die Dauerinteressen der Klasse stets den vorübergehenden (begrenzten) Interessen überordnen. Der Kampf für diese dem Kampf für jene immer unterordnen, einordnen. Die entgegengesetzte Politik ist die opportunistische, die in ihrer Wirkung auch die erzielten Teilerfolge in Frage stellt. Die entscheidenden, ausschlaggebenden, grundlegenden, prinzipiellen gemeinsamen Interessen der Arbeiter aller Länder erfordern eine dauernde gemeinsame Aktion, eine dauernd gemeinsame internationale Führungsorganisation (Arbeiterinternationale).

Gruppierungen der Bourgeoisie: In der Epoche des kapitalistischen Aufstiegs gliedert sich die Handels-, Geld-, Industriekapitalisten, Grundeigentümer. Diese Unterschiede verwischen sich fortschreitend in der kapitalistischen Niedergangsepoke: Das monopolistische Industriekapital verschmilzt mit dem Bankkapital zum Finanzkapital. Beherrschung der Weltwirtschaft durch die Finanzbourgeoisie, Monopol bourgeois. Politische Gruppierung: Zu Beginn der kapitalistischen Ära ist die Masse der Bourgeoisie bürgerlich demokratisch, bürgerlichrevolutionär, die grossen Weltkapitalisten stehen bei der feudalen Reaktion. In der kapitalistischen Niedergangsepoke:

Rechtsbourgeoisie (Monopolbourgeoisie) und Linksbourgeoisie (nichtmonopolistische Bourgeoisie). Die Linksbourgeoisie bedient sich der bürgerlichen Demokratie, sucht die kleinbürgerlichen und proletarischen Volksmassen gegen die Rechtsbourgeoisie zu mobilisieren, für links-kapitalistische Zwecke ausnutzen, neigt folglich zu Konzessionen an die Massen. Die rechtsbourgeoisie tendiert zu offenen, unverhüllten kapitalistischen Diktatur. Der Kampf der nichtmonopolistischen Kapitalisten geht keineswegs gegen den nicht mehr existierenden Feudalismus, sondern lediglich um das Aufrechterhalten ihrer kapitalistischen Ausbeuterposition, womöglich um den Aufstieg in die Reihen der Monopolkapitalisten. Die Gesamtwirtschaft wird wirtschaftlich und politisch von der Monopolbourgeoisie immer abhängiger; politisch insbesondere in der Masse, wie der Klassengegensatz zwischen Proletariat und Gesamtbourgeoisie sich verschärft. Die Rolle der bürgerlichen Liberalen spielen mehr und mehr die Kleinbürgerlichen Agenten in der Arbeiterbewegung. Die LP, SP ist die Partei des ~~kleinbürgerlichen~~ Liberalismus unter v. geschrittenen kapitalistischen Bedingungen, die den Liberalismus kapitalistischer Schichten ökonomisch und daher auch politisch immer weniger zulassen.

Gruppierungen der Arbeiterklasse. Nach Brüchen und Berufen, gelernte und ungelernte Arbeiter usw. Im Fortgang der kapitalistischen Entwicklung werden die Unterschiede innerhalb der Arbeiterklasse abgeschwächt, die zusammenfassenden Tendenzen nehmen zu. Die Bourgeoisie und ihre kleinbürgerlichen Agenten setzen alles daran, diesen Prozess aufzuhalten, umzukehren, mit zeitweiligem Erfolg (nur dadurch wird der imperialistische Krieg möglich).

Gruppierungen der Mittelschicht. Zunehmende Differenzierung im Fortgang der kapitalistischen Entwicklung. Immer mehr treten die kleinbürgerlichen Schichten politisch und organisatorisch nur als Gefolge der beiden Hauptklassen der Gesellschaft auf, einstweilen vor allem der Bourgeoisie, je mehr sich aber das Proletariat als tatsächliche Macht stärklich aufrichtet, desto mehr im Gefolge der Arbeiterklasse.

III. Das Klassenbewusstsein

Klassenbewusstsein = bewusstsein der Klasseninteressen. Proletarisches Klassenbewusstsein ist proletarischrevolutionäres komunistisches Bewusstsein. Klassenbewusst handeln = sein handeln richten nach den proletarischen Klasseninteressen, nach den revolutionären Prinzipien. Der Gegensatz zur proletarischen Klassenpolitik, der Politik der unabdingten Treue zu den revolutionären Prinzipien, ist der Opportunismus, prinzipslose Politik, Opferung der grundlegenden, dauernd gemeinsamen Klasseninteressen zu Gunsten vorübergehender Interessen eines Teiles der Arbeiterschaft, zu Gunsten von Teilarbeitsinteressen, zeitweiliger Interessen, Preisgabe der Zukunft der Bewegung um ~~heute~~ der Gegenwart willen. Jede Politik die ihrer Auswirkung nach den proletarischen Klasseninteressen, den proletarischrevolutionären Grundsätzen zuwiderläuft, ist Opportunistisch. Grundsätzlicher Kampf gegen jeden Opportunismus! Opportunismus führt zwangsläufig zur Spaltung der Arbeiterklasse. Eine Abart des Opportunismus ist der Ultraradikalismus (Linkloppertum), der nur die Prinzipien vorliest, die vorübergehenden zeitweiligen Interessen missachtet und seiner Wirkung nach dem Rechtsopportunitismus in die Hände arbeitet. Nur wenn der Kampf für vorübergehende Interessen, Teilarbeitsinteressen, eingeschränkte Interessen immer verknüpft wird mit dem Kampf für die revolutionären Endziehungen und diesem stets untergeordnet

eingordnet bleibt, ist er revolutionär. Jede national ausgerichtete Politik, die nicht vom Interesse der Gesamtarbeiterschaft der Welt ausgeht, nicht auf die internationale proletarische Revolution gerichtet ist, ist opportunistisch. Proletarische Politik muss international sein oder sie ist nicht proletarisch, nicht revolutionär, ist nicht proletarische Klassenpolitik, sondern das Gegenteil davon!

Herausbildung des proletarischen Klassenbewusstseins! Vor allem im Klassenkampf. Entscheidend für das Bewusstwerden der noch unbewussten noch nicht genügend bewussten Klassenlemente, Klassenschichten ist die Aktion der proletarischen Klassenpartei. Unter kapitalistischen Arbeits- und Lebensbedingungen vermag die grosse Masse der Arbeiter aus sich selbst heraus, auf sich selbst gestellt, spontan, nur gewerkschaftliches Bewusstsein (Erfassung blos der nächsten, dringendsten Tagesinteressen) zu entwickeln. Nur die Klassenbewusste Minderheit, organisiert in der proletarischen Partei, ist imstande, durch die Massenaktion das Bewusstsein der Arbeiter schliesslich auf die Höhe des Klassenbewusstseins zu heben. Das erwecken und entfachen des proletarischen Klassenbewusstseins in der Arbeiterschaft ist die zentralste Aufgabe der proletarischen Revolutionspartei. Es ist die Aufgabe, in die alle andern einmünden müssen, der alle andern untergeordnet sein müssen, unter allen Umständen dienen müssen. Jede Politik, Strategie, Taktik, die das Bewusstsein der Arbeiter - aus welcher Absicht immer - tatsächlich trübt, verwirrt, zerstört, schwächt, senkt, ist antiproletarisch, antirevolutionär, trifft die Kampfkraft, die Macht der Arbeiterklasse im Zentralnerv. Jeder Erfolg erzielt auf Kosten des Massenbewusstseins, durch dessen Trübung, muss sich letzten Endes immer wieder als Niederlage der Arbeiterklasse auswirken. Ernstes proletarischrevolutionäre Politik, Strategie, Taktik muss mit vollem Bewusstsein auf das stete Klären, Steigern der Erkenntnisfähigkeit, des Bewusstseinsgrades der Arbeiterschaft als zentralste Aufgabe ausgehen, und in ihrer Wirkung tatsächlich zu einer immer höheren Stufe der Bewusstheit der Arbeiterschaft führen: das allein macht sie wirklich zur Politik, Strategie und Taktik der Arbeiterklasse, der proletarischen Revolution. die Herausbildung des proletarischen Bewusstseins ist keineswegs allein durch Bildungsarbeit, Propaganda usw. zu erreichen; entscheidend ist richtige, dem proletarischen Klasseninteresse entsprechende, den Massen klar verständliche, einleuchtende Gesamtpolitik von Arbeiterpartei, Arbeiterstaat: sie muss den Massen in Absicht, Tat, Wirkung, Ergebnis immer wieder beweisen, das Wohl und Aufstieg der Arbeiterklasse wahrhaft die feste Achse ihres Gesamtstrebens.

Wort, Tat, Wirkung.

Die gute, ehrliche Absicht genügt nicht! auf die Wirkung kommt es an. Selbstverständlich unbedingter Bruch mit unrechlichen, eigen-nützigen, verräterischen Elementen. Nur eine Politik, die sich in ihrem Gesamtergebnis, in ihren Gesamtwirkungen tatsächlich zu Gunsten der proletarischen Weltrevolution auswirkt, tatsächlich das Kräfteverhältnis der Klassen zum Nachteil der Weltbourgeoisie, zum Vorteil des Weltproletariats (des proletarischen Staates iubegriffen) verschobt, nur eine solche Politik ist tatsächlich proletarische Klassenpolitik, ist wirklich proletarischrevolutionäre Politik.

"Die Frage, was haben wir erwartet und was haben wir erhalten? bilden das grundsätzliche strategische Kriterium überhaupt" (Trotzki). (Beispiel: Stalinskriegspolitik, "Einholen und Überholen").

Jede opportunistische Politik führt die Klasse zwangsläufig auf eine schiefe Ebene, auf der sie immer tiefer gleiten, fallen muss, je länger der opportunistische Kurs fortgesetzt wird. Das ist das politische Gesetz der schiefen Ebene. Koalitionspolitik ("Volk-front"), Sozialpatriotismus, Sozialchauvinismus, Sozialimperialismus, nationalbeschränkte Politik (z.B. Stalins "Sozialismus in einem Lande", Stalins "Revolution in einem Lande"), aber auch Anarchismus, Ultra"radikalismus" sind solche schiefen Ebenen.

Fehler und Irrtümer können nur korrigiert werden beim Vorhandensein lebendiger proletarischer Demokratie in Partei, Gewerkschaft, Arbeitstaat, weil nur so Klärung des Parteibewusstseins, Massenbewusstseins.

Wenn man sich über den Charakter einer Politik klar werden will, muss man immer die Frage stellen, welcher Klasse, Schichte, vor allem: der Macht welche Klasse, Schichte nutzt, schadet sie im Gesamtergebnis? Stärkt oder schwächt sie das Proletariat - schwächt oder stärkt sie die Bourgeoisie in der Gesamtwirkung; verschiebt sie in ihrem Gesamtauswirken das Kräfteverhältnis der Klassen zu Gunsten des Weltproletariats oder zu Gunsten der Weltbourgeoisie; muss sie führen, führt sie tatsächlich - in ihrem Gesamtergebnis - zur Festigung der Position, zur Vergrößerung der Macht, zur Verbesserung der Gesamtlage des internationalen Proletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, zur Verbesserung der Bedingungen der internationalen proletarischen Revolution - oder zum geraden Gegen teil? Von dieser grundlegenden Fragestellung im internationalen und in diesem Rahmen im nationalen Maßstab darf man sich durch noch so schöne Feilerfolge nicht ablenken lassen.

Man muss jede Frage vor allem politisch stellen, dass heißt unabhängig von den Personen, von ihren Absichten, man muss in erster Linie fragen: wohin führt eine bestimmte Einstellung, ein bestimmter Weg, eine bestimmte Politik, Strategie, Taktik - erst auf dieser Grundlage kann, soll, muss die Frage der Ehrlichkeit der Absichten gestellt werden. Man muss grundlegend immer fragen, wohin eine bestimmte Politik, Strategie, Taktik tatsächlich führt, infolge ihrer inneren Mechanik, Logik, zwangsläufig führen muss, ob sie in ihren Gesamtwirken auf die Dauer für oder gegen das Weltproletariat, für oder gegen den Sowjetstaat als proletarischen Staat, für oder gegen die Weltrevolution wirkt. Ohne diesen Grundgedanken bis ans Ende durchdacht und unverrückbar fest in sich aufgenommen zu haben, muss man in der Politik, Strategie, Taktik, unvermeidlich immer wieder sich selbst und die Massen täuschen. Wer nur oder auch nur leitend nach Absichten und nicht nach Taten, nach den Wirkungen, zu denen sie in der Dauer führen, führen müssen, urteilt, ist politisch unrettbar verloren.

IV. Die wichtigsten Erscheinungsformen des bisherigen

Opportunismus

A. (Rechts-) Opportunismus

In der Epoche des aufsteigenden Kapitalismus: Beschränken des Kampfes auf Forderungen. Politische Neutralität

der Gewerkschaften, Geisteswissenschaften in Westeuropa "Oekonomismus" 1894-1904 in Russland. Ministerialismus. Eintritt von Sozialisten in die bürgerliche Regierung, Unterstützung des kapitalistischen Staates gegen die Arbeiterklasse für geringfügige Konzessionen. Reformismus. Er lehrt das "allmähliche Hineinwachsen in die sozialistische Gesellschaft" "vermittels Reformen". Kapituliert in der entscheidenden Frage vor der Bourgeoisie, in der Machtfrage. Theoretiker: Bernstein, der die Marxsche Lehre "revidiert" (Revisionismus), auf Grund des vorübergehenden Aufschwungs zu Ende des 19. Jahrhunderts. Die Seifenblase der revisionistischen Theorie ist an den Tatsachen geplatzt, aber die reformistische Praxis wird fortgesetzt. "Das Wesentliche am Opportunismus ist der Gedanke der Zusammenarbeit der Klassen" (Lenin).

In der kapitalistischen Niedergangsepoke kommt hinzu: Sozialchauvinismus: Sizialismus in Worten - Nationalismus, Chauvinismus in Taten.

Sozialpatriotismus: Sozialismus in Worten - kapitalistischer Patriotismus in Taten.

Sozialimperialismus: Sozialismus in Worten - Imperialismus in Taten.

Koalitionspolitik: Politik der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind gegen das Proletariat. Die Koalitionspolitik wird als "nationale" Politik, die Koalitionsregierung als "Volks"regierung ausgetragen.

Nationalbeschränkte Politik: (insbesondere Stalins "Sozialismus in einem Land"). Sie schlägt auf den Boden der Klassengesellschaft zwangsweise zum Vorteil der Weltbourgeoisie aus, weil sie die proletarischen Massen des einen Landes ausspielt gegen die Massen der Arbeiter und werktätigen anderer Länder. Die russischnationalistische Stalinpolitik dient den neuen kapitalistischen Elementen, die sich in Sowjetrussland in und um die Stalinbürokratie herausbilden.

Sozialpazifismus: Verwirft den Krieg überhaupt, auch den proletarisch-revolutionären Krieg, den proletarischrevolutionären Bürgerkrieg, den proletarischrevolutionären, nationalrevolutionären, kolonialrevolutionären Aufstand. Illusion der friedlichen Regelung der internationalen Streitigkeiten auf dem Boden des Kapitalismus, ohne revolutionäre Bescitigung, Zertrümmerung der kapitalistischen Staatsmaschinerie.

Zentrismus: Bezeichnung für Richtungen, die zwischen Opportunismus (Reformismus, Sozialpatriotismus usw.) und Marxismus schwanken. Die Opportunistische Grundhaltung der zentristischen Parteien wird verschleiert durch radikale Phrasen. Der Linkszentrismus schwankt mehr in die Richtung zur revolutionären Linie, der Rechtszentrismus mehr in die Richtung zur opportunistischen Linie (Kautskyismus, USPD, Austromarxismus, Internationale 2 1/2, SAP, POUM, JIP, RS usw.)

Stalinscher Zentrismus = bürokratischer Zentrismus, Vorstufe des sich beschleunigt nach rechts entwickelten, offenen Opportunismus (Stalinismus) der russischen Bürokratie. Bürokratischer Zentrismus = Zentrismus auf den Boden des proletarischen Staates, "mittlerer Linie" zwischen Proletariat und kleinbürgerlicher Bauernschaft, dann zwischen Arbeitern, armen Bauern und den aufkommenden neuen kapitalistischen Elementen andererseits. Ultralinke Phrase, hin und wieder auch scheinradikale Aktion, zum Vorschleieren der opportunistischen Grundlinie. Der Stalinzentrismus (Stalinfraktion) schwankte zwischen der offen opportunistischen Rechtsopposition (Bucharin, Rykow) und der die proletarische Klassenlinie, die Weltrevolution verfechtenden Linksopposition (Trotzki).

(Die Brandleropposition, ein Ableger der Rechtsopposition: "in Russland hat Stalin recht, aber nicht ausserhalb Russlands"). Die linke Opposition (Bolschewiki - Ieninisten, "Trotzkisten") wurde die Keimzelle der Bewegung für die proletarisch revolutionäre, kommunistische **IV. Internationale**.

B. Ultraradikalismus

auch Ultra"linkstum", Linksopportunismus, linker Doktrinarismus, Abenteuerertum genannt.

Anarchismus: Vernichtet den Staat, die Partei überhaupt - also auch den proletarischen Staat, die proletarische Partei; verlangt die sofortige Abschaffung von Staat und Partei. Was nur das schliessliche Ergebnis des grössten aller Kämpfe sein kann, der ein ganzes Zeitalter erfüllt, dass verlangt der Anarchismus, über die kapitalistischen Kampfbedingungen hinweggleiten, sofort, auf der Stelle.

Revolutionärer Syndikalismus: Der revolutionäre Kampf um die Macht ist Sache der revolutionären Gewerkschaften; Ablehnung der Partei, Verwerfung der Parlamentsbeteiligung. Praktische Konsequenz: die Gewerkschaften müssen die Rolle der Partei spielen, eine Rolle der sie nicht gewachsen sind.

Ultralinke Position nach dem ersten Weltkrieg: Verwerfen der Beteiligung am bürgerlichen Parlament überhaupt. Ablehnung der Arbeit in sozialdemokratisch geführten Gewerkschaften. Der Arbeiterrat ist das höchste Organ der Arbeiterklasse, nicht die kommunistische Partei (Nicht anerkennen der führenden Rolle der Partei.) Verwerfen jedes Kompromisses überhaupt. Prinzipielles Verwerfen jeder Einheitsfront mit der SP. Grundsätzliches Ablehnen der NEP in Russland. Prinzipielles Verwerfen jedes Kampfes für Übergangslösungen.

Nationalbolschewismus: Erstrebte 1919 das Bündnis mit der deutschen Bourgeoisie zum Kampf gegen Versailles und später: Stalinistisches Programm der "nationalen und sozialen Befreiung" in Deutschland und Österreich.

Offensivtheorie: Verwerfen eines jeden Rückzugs, Kompromisses; Angriff unter allen Umständen.

Politik der "Einheitsfront nur von unten": Anerkennung der Ieninischen Einheitsfrontpolitik in Worte - Sabotage in der Praxis (Sinowjew, Ruth Fischer, Maslow in der KPD nach 1924 leisteten die Vorarbeit für diese Politik, die kulminierte in der Theorie und Praxis des "Sozialfaschismus" Stalins und seiner Partien).

Ablehnung der Übergangslösungen: zum Beispiel der taktischen Verteidigung der bürgerlichen Demokratie gegen die bürgerliche Konterrevolution, den Faschismus (der Verteidigung ~~xxx~~ mit proletarisch-revolutionären Methoden, verknüpft mit revolutionärer Kritik an der bürgerlichen Demokratie, mit revolutionärer Propaganda für die Diktatur der proletarischen Demokratie, unter Ablehnung jedes Parteibündnisses mit der Bourgeoisie). Praktische Konsequenz des scheinradikalen Ablehnens des Kampfes für die Übergangslösungen: Kapitulation vor dem Faschismus.

Vernieinen des proletarischen Klassencharakters der Sowjetunion: Einschätzung Sowjetrusslands nicht als eines durch die Politik der Stalinbürokratie mehr und mehr entarteten proletarischen Staates - sondern als eines kapitalistischen Staates. Ablehnung der Verteidigung der SU im Krieg. Oder: Anerkennung des proletarischen Klassencharakters in Worte - aber Verfechten einer Politik in der Praxis, die dementsprechend wirkt.

Allem "Ueberradikalismus" liegt, zumindest der Wirkung nach, eine falsche Einstellung zu Grunde in bezug auf das Wechselsverhältnis zwischen Führung und Masse. Seine objektive Wirkung ist notwendigerweise die Isolierung der Revolutionäre von den Massen.

Gefahr des Ueberhandnehmens eines neuen "Ultraradikalismus" am Ende dieses Krieges, infolge der Liquidierung der alten erfahrenen Generation durch den Faschismus in Europa, den Stalinismus in Russland; infolge der beispiellosen Ruinierung, Proletarisierung, folglich Radikalisierung des Kleibürgertums durch den Faschismus, durch den imperialistischen Weltkrieg.

"Ohne vorherige restlose Beseitigung des Opportunismus (sowie des Anarchismus) in der Arbeiterbewegung, der proletarischen Vorhut kann von einer Diktatur des Proletariats nicht die Rede sein" (Lenin). Das Erobern der Massen für die proletarische Revolution kann nicht durchgeführt werden ohne Liquidation auch des linken Doktrinarismus, ohne volle Überwindung seiner Fehler; dies immer auf der Basis des Kampfes gegen den Rechtsopportunismus. Das Preisgeben der führenden Rolle des Proletariats, der proletarischen Partei ist eine besonders wichtige Form des Opportunismus.

V. Das Klassenverhältnis zwischen Proletariat und

Bourgeoisie

Das Verhältnis zum Klassenfeind, zur Bourgeoisie, ist die praktische Hauptfrage aller proletarischen Politik, Strategie, Taktik überhaupt. Der Klassenkampf (auch Krieg, Unterdrückung von Völkern ist in der Klassengesellschaft in Wahrheit Klassenkampf) bewegt die in Klassen gespaltene Gesellschaft. Der Klassenkonflikt zwischen Bourgeoisie und Proletariat ist unverzöglich. Punkt für Punkt stehen einander die grundsätzlichen, allgemeinen, dauernden Interessen beider Klassen gegenüber. Zwischen Proletariat und Bourgeoisie gibt es daher grundsätzlich kein anderes Verhältnis als das des Klassenkampfes.

Die Frage der Interessengemeinschaft in nicht-grundsätzlichen zeitweiligen, vorübergehenden Interessen zwischen den Proletariat als Klasse und der Bourgeoisie oder einen Teil der Bourgeoisie; a) im unentwickelten Kapitalismus, im allerersten Anfang der kapitalistischen Aufstiegsperiode sind vorübergehende, nicht prinzipielle positiv gemeinsame Interessen vorhanden: Sturz der Feudalherrschaft, Beseitigung der feudalen Wirtschafts-Ausbeutungssystems, Herstellung der nationalen Freiheit, Einheit, Unabhängigkeit, Errichtung der bürgerlichen Demokratie; Entfaltung der durch den Feudalismus gehemmten Produktivkräfte, Ersetzung der zu stürzenden Feudalherrschaft durch die bürgerliche Demokratie und deren Verteidigung gegen die feudale Reaktion. Entscheidend für die bürgerlichen Revolutionäre, Revolutionärdemokratische, nationalrevolutionäre Rolle der Bourgeoisie, also für die Periode der positiven Interessengemeinschaft zwischen Bourgeoisie und Proletariat, ist die Tatsache, daß das proletarische Klassenbewusstsein der Arbeiter noch gar nicht entwickelt ist, daß die Arbeiterschaft noch nicht mit selbstständigen proletarischen Forderungen auftritt, noch den Revolutionären in bezug auf die bürgerliche Demokratie unterliegt, sich im Schlepptau der Bourgeoisie bewegt.

un-

b) in der Übergangsphase vom entwickelten zum reifen, entwickelten Kapitalismus: die Neigung der Bourgeoisie, ihre eigene bürgerliche Revolutionäre, bürgerlichdemokratische Rolle zu Ende zu spielen, nimmt ab in dem Massen, in dem die Arbeiter ihrer eigenen Interessen sich bewusst werden, selbstständig auftreten; wachsende Neigung zum Kompromiss mit dem Feudalen, der absolutistischen Monarchie. Schwankende Interessengemeinschaft zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Der bewusste, revolutionäre Teil des Proletariats lässt sich von der Bourgeoisie nicht mehr ausnützen, auch nicht von deren linken Flügel. Wann, wo, soweit sie gegen den Absolutismus, Feudalismus, Halbfeudalismus, für nationale Freiheit, Unabhängigkeit, Einheit, kämpft, "unterstützt" das revolutionäre Proletariat ihr handeln, das heißt es unterstützt jede derartige bürgerliche Aktion, allein es setzt zugleich die unmittelbare proletarische Aktion gegen die Bourgeoisie, zweckmäßig abgestuft, konsequent fort, die unbedingte politische und organisatorische Selbstständigkeit, Unabhängigkeit der proletarischen Klassenpartei wahren, beharrlich um das Bündnis mit den breiten werktätigen Massen, den revolutionären bürgerlichen Massen, ringend.

c) Im entwickelten Kapitalismus, der kapitalistischen Niedergangsepoke: es verschwindet auch die schwankende Interessengemeinschaft und zwar selbst nur mit dem linken bürgerlichen Flügel. Die Bourgeoisie hat den revolutionären Charakter, die revolutionäre Rolle der Arbeiterklasse voll erkannt; die Bourgeoisie hat ihre gesellschaftlich fortschrittliche Rolle entgültig ausgespielt, sie ist klar, vollkommen, entgültig eine gegenrevolutionäre Kraft geworden, nicht nur gegenüber der proletarischen Revolution, sondern selbst im Bezug auf das vollenden der Aufgaben der bürgerlichdemokratischen Revolution. Das gilt für die Gesamtbourgeoisie, monopolistische wie nichtmonopolistische. In den Ländern des entwickelten Kapitalismus gibt es zwischen dem Proletariat als Klasse und der Bourgeoisie oder einem beliebigen Teil der Bourgeoisie keine wie immer geartete, auch nur schwankende, vorübergehende positive Interessengemeinschaft, sondern ausnahmslos in allen Fragen, grundsätzlichen sowohl wie nichtgrundsätzlichen, dauernden sowohl wie vorübergehenden, prinzipiellen sowohl wie taktischen, nur den einander vollkommen zuwiderlaufenden einander vollkommen ausschließenden Gegensatz aller proletarischen und aller kapitalistischen Interessen.

Eine vorübergehende negative Interessengemeinschaft mit einem Teil der Bourgeoisie muss revolutionär ausgenutzt werden, rechtfertigt aber keineswegs ein Parteibündnis. In Ländern mit reifen Kapitalismus ist jedes wie immer geartete Unterstützen, zusammengehörend, zusammenarbeitend, Bündnis der proletarischen Partei (Gewerkschaft usw.) mit der Bourgeoisie oder mit einem Teil derselben mit irgend einer wie immer gearteten kapitalistischen Organisation, Partei, sei es auch die Partei der linksten nichtmonopolistischen Kapitalisten überhaupt unzulässig.

In den zurückgebliebenen Ländern, den Kolonien, Halbkolonien (China, Indien usw.): Der Kapitalismus wird hier überpflanzt in seiner jeweils entwickeltesten Gestalt; daher auch Entwicklung des Bewusstseins des Proletariats hier viel rascher als chemals in den alten kapitalistischen Ländern. Die Bedingungen der positiven Interessengemeinschaft zwischen Proletariat und heimischer Bourgeoisie, wenigsten dem linken Flügel werden reproduziert während der allerersten Zeit; Doch vergeht die Phase der positiven Interessengemeinschaft bei weitem rascher als in den alten Ländern. Klassisches Beispiel: China. Beschleunigt wird der Prozess insbesondere durch die bei weitem intensivere weltwirtschaftliche, weltpolitische Verpflichtung der zurückgebliebenen Länder verglichen mit den alten kapitalistischen Ländern zur Zeit des Beginns ihrer kapitalistischen Entwicklung.

Die bürgerlichdemokratische Revolution kann nur von der Arbeitersklasse zu Ende geführt werden, im Bündnis mit und gestützt auf die Bauernschaft in ihrer Gesamtheit, so lange sich der Klassenkampf in den Dörfern noch nicht aufgetan, so bald er aber zu Tage tritt - gestützt auf die armen, nicht ausbeutenden, selbstausgebeuteten Bauernmasse. Die vom Proletariat mit äusserster Konsequenz geführte bürgerlich-demokratische Revolution schlägt im weiteren Verlauf mit Notwendigkeit um in die sozialistische Revolution.

In von einem mächtigeren Imperialismus unterjochten, kapitalistisch entwickelten, selbst imperialistischen, mit dem Imperialismus eng verbundenen Ländern: Die Gegensätze zwischen unterjochender und unterjochter imperialistischer Bourgeoisie müssen durch eine zweckentsprechende Taktik revolutionär ausgenutzt werden, bei voller Klarheit, daß keine wie immer geartete positive Interessengemeinschaft zwischen Proletariat und unterworferner Bourgeoisie (oder auch nur mit deren linken Flügel) besteht. Die rein negativen Besungen "gegen den Faschismus!", "Antifaschistischer Krieg!" usw. im Munde der monopolistischen Weltbourgeoisie, der nichtmonopolistischen Bourgeoisie eines unterworfenen Landes, der Opportunisten verhüllen grundverschiedene, entgegengesetzte positive Interessen, Zwecke, Ziele (Beispiel: Italien). Jedes Bündnis mit der Bourgeoisie oder einem Teil der Bourgeoisie ("Volksfront") ist auch unter diesen Umständen Verrat an der Arbeitersklasse.

Ein grosser, langandauernder Rückschlag in der gesellschaftlichen Entwicklung kann die Arbeitersklasse zu Aufgaben der bürgerlich-demokratischen Revolution, zur Taktik des Kampfes um die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie zurückwerfen. Auch dadurch werden keine Bedingungen für eine positive Interessengemeinschaft mit der Bourgeoisie oder einem Teil derselben geschaffen.

Das Bündnis des proletarischen Staates (=der staatlichorganisierten und von der Arbeitersklasse geführten Koalition von Arbeitersklasse und Tochter Mittelschicht) mit kapitalistischen Staaten (=einem Teil der Weltbourgeoisie) kann, je nach der Lage, eine zweckmässige, ja notwendige Form der Aktion sein, die Gegensätze unter den kapitalistischen Mächten für Weltproletariat, proletarischen Staat, Weltrevolution ausnützen. Zwischen den Bündnissen des proletarischen Staates und den Bündnissen der proletarischen Partei besteht ein grundlegender Unterschied; selbstverständlich muss auch die Bündnispolitik des proletarischen Staates den Interessen des Weltproletariats, der Weltrevolution streng untergeordnet sein.

Koalitionspolitik, "Volksfront" Politik geht aus auf ein Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit Teilen derselben, betreibt ein solches Bündnis, Im Zeitalter des Hochkapitalismus, Imperialismus ist jede Koalitionspolitik, jedes Fördern und Unterstützen einer Koalition mit der Bourgeoisie Verrat. Unter vollkommener Miseachtung, Preisgabe der Klasseninteressen des Proletariats, vor allem seiner Machtinteressen, bringt die Koalition, die "Volksfront" immer nur vorübergehende Vorteile, noch dazu in der Hauptsache nur für die dünne Oberschicht der Klasse und führt schliesslich mit Notwendigkeit zur Katastrophe für die ganze Arbeitersklasse (Deutschland, Österreich, Spanien, Frankreich).

VI. Das Klassenverhältnis zwischen Bourgeoisie und Mittelschicht

Die Grundlinie der kapitalistischen Wirtschaftsbedürfnisse stellt die Bourgeoisie immer mehr im Gegensatz zu den sozialen Mittelschichten: Ansichtsreissen des inneren Marktes, Ruinierung des kleinen Warenproduzenten, Vernichtung ihrer Selbstständigkeit, wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Verschuldung der Kleinbauern, Hypothekarzinsen, Heimgesäßige Liquidierung der Kleinproduzenten in Nazideutschland. Umgekehrt zwingen ihre sozialen, politischen Machtbedürfnisse die Kapitalistenklasse je mehr die Kampfkraft der Arbeiterschaft an, umwickelt, die auf den Boden des Privateigentums stehenden Mittelschichten zu tödern, an sich zu retten, um sie gegen das Proletariat verwenden zu können (Mobilisierung von Bauertruppen gegen die Arbeiter, Faschistische Garda); ökonomische Konzeession auf Kosten der Arbeiterklasse, Möglichkeit der schärfsten Ausbeutung der Lehrlinge, Gesellen, untere und mittlere Stellen im Staats- und Verwaltungswapparat usw. bis zum Raub von Bauernland mittels imperialistischen Krieges, um einen Bauernwall gegen die Arbeiter aufzurichten.

VII. Das Klassenverhältnis zwischen Proletariat und Mittelschicht

Das Proletariat und die nichtausbeutenden, selbstausgebeuteten Mittelschichten in Dorf und Stadt haben immer wieder gemeinsame Interessen. Beide werden von der Bourgeoisie ausbeutet, wenn auch in verschiedener Form. Zeitweilig haben sie positive gemeinsame Interessen von sehr grosser Bedeutung, z.B. im Kampf um das Zuchtführer der bürgerlichdemokratischen Revolution. Im Hinblick auf die Dauereinkommen ist hingegen der, im aufsteigenden Kapitalismus weit aus überwiegende Teil der Mittelschichten, welcher an der veralteten Produktionsweise dauernd festhalten will, reaktionär. Das kleinbürgerliche, kleinbauerliche Eigentum ist im Gegensatz zum kapitalistischen Ausbeutungseigentum Arbeitseigentum; die proletarischen Revolutionäre müssen beharrlich die echten Mittelmassen im Dorf und Stadt geduldig darüber aufklären, daß die proletarische Revolution nicht im Traum daran denkt, ihr sauer erworbene Arbeits- eigentum mit Gewalt anzutesten, daß sie nur durch die Kraft des Überzeugens von ihrem handgreiflichen eigenen Vorteil sic allmählich schrittweise zur sozialistischen Produktion überleiten will. Ein dauerndes Bündnis beider Klassen ist notwendig, muss schliesslich verwirklicht werden im proletarischdemokratischen Staat, als Organisation dieses Bündnisses, all dies immer unter Führung der Arbeiterklasse.

VIII. Die Veränderlichkeit der Klasse

Relative Abnahme der zahlenmässigen Stärke der Kapitalistenklasse und der Mittelschicht, zahlenmässige Zunahme des Proletariats durch das ganze kapitalistische Zeitalter. Zunahme des gesellschaftlichen Gewichts der Bourgeoisie infolge ihrer wachsenden Verfügung über einen immer grösseren Teil der Produktionsmittel. Abnahme, sinken im Masse des Aufhörens jeder produktiven Rolle der Bourgeoisie im Produktionsprozess (Leitung); infolge der Entfaltung und Verschärfung des spezifischkapitalistischen Widerspruchs zwischen formierter Entwicklung der Produktivkräfte und tentenziellen Sinken der Kaufkraft der werktätigen Massen; infolge Verschärfung somit der Klassengegensätze, sowie der inneren Gegensätze im Lager der Bourgeoisie; infolge immer grösserer Wirtschaftskrise, immer grösserer Kriegskrise, einer immer tieferen Krise des ganzen kapitalistischen Systems.

Wirtschaftliche, gesellschaftliche Rückbildung (Uebergang zu Formen feudaler, sklavenmässiger Ausbeutung), um die Herrschaft der Bourgeoisie aufrechtzuerhalten. Verschiebung des Schwerpunkts der Bourgeoisie immer mehr zum Finanzkapital, Monopolkapital; Steigerung des Klassenbewusstseins, der organisatorischen und politischen Zentralisation der Kapitalistenklasse im Masse der objektiven Erschütterung ihrer gesellschaftlichen Position.

Wachsendes gesellschaftliches Gewicht der Arbeiterklasse infolge der zunehmenden Ausdehnung der Lohnarbeit: immer lebt, entwickelt sich die gesamte menschliche Gesellschaft durch die Arbeit des Proletariats. Infolge zunehmender Konzentration der Arbeiterbevölkerung in den industriellen Zentren. Verminderung der Bedeutung der Unterschiede innerhalb des Proletariats im Vergleich zum Klassen-gegensatz der Arbeiterklasse zur Bourgeoisie. Machtmässig wird das Proletariat zurückgeworfen nicht Kraft objektiver, sondern Kraft subjektiver Ursachen infolge Versagens, Fehlens der proletarischen Partei, infolge des Verrats der kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien. Die objektiven Tendenzen der kapitalistischen Bewegung arbeiten un-ausgesetzt am proletarischen Klassenbewusstsein, häufen, vertiefen die Erfahrungen der Arbeiterklasse. Wenn auch langsam und wider-spruchsvoll Wiederentfaltung des proletarischen Bewusstseins trotz aller Rückschläge, damit steigendes gesellschaftliches Gewicht der Arbeiterklasse. Bewusstwerden der Alternative des Kapitalismus: Zurück zur Barbarei oder Vorwärts zum Kommunismus! Schwerpunktverschiebung von den Buchdruckern, Textilarbeitern zu den Metall-, Bergarbeitern, Transportarbeitern, Chemie-, Elektroarbeitern, Eisenbahnern, Bauarbeitern.

Der Stärkung des sozialen Gewichts der beiden Hauptklassen steht gegenüber die fortschreitende Schwächung der Position der Mittelklasse: Sinken des Umfangs der kleinbürgerlichen, kleimbäuerlichen Produktion im Verhältnis zur Gesamtproduktion, wachsende Abhängigkeit zum Kapital, Uebergang der faktischen Verfügungsgewalt über die kleinen Produktionsmittel auf die Bourgeoisie, wachsende Differenzierung, Zersplitterung. Der objektiven allgemeinen Grundtendenz nach - insbesondere im Fortgang des kapitalistischen Niedergangs - wird der linke, zum Proletariat neigende Flügel der Mittelklasse im Verhältnis zum rechten gestärkt, unter heftigsten Schwankungen allerdings (faschistische Bewegungen). Der Uebergang eines immer grösseren Teils der Mittelschichten auf die Seite des Proletariats hängt ab vom Klassenbewusstsein, von der politischen Führung der beiden um die Führung der Mittelschichten ringenden Hauptklassen.

Richtige Politik muss sich bewegen auf der allgemeinen, grund-legenden, dauernden Linie der Klassenbeziehungen, muss aber die Wechselbeziehungen der Klassen in jeder Lage möglichst konkret prüfen, einschätzen unter Berücksichtigung aller Veränderungen, Schwankungen.

IX. Das Entstehen und Vergehen der Klassen

Die Klassen sind gesellschaftliche Übergangsgebilde, die Klassengesellschaft ist eine Übergangsgesellschaft vom Urkommunismus zum modernen Kommunismus. Urkommunismus beruht auf der anfänglich sehr geringen Produktivität der Arbeit. Naturwüchsige Arbeitsteilung. Organisationsform: urgeschichtlicher Geschlechtsverband (gens), sich erweiternd zum Stamm. Gens ist brüderliche Gemeinschaft Blutsverwandter auf der Grundlage kommunistischer Produktionsweise. Spaltung der Gesellschaft in Klassen beginnt mit der Sklaverei: Unvermeidlicher erster Schritt um die Produktion über die Tierstufen der Urzeit zu steigern. Feudalismus löst die niedergeschende antike Sklavenwirtschaft und die ürkommunistische Wirtschaft der barbarischen Stämme der Völkerwanderung ab. Kapitalismus: Riesenaufschwung der Produktivkräfte. Die Klassenspaltung der Gesellschaft kann nur überwunden werden durch die siegreiche proletarische Revolution, durch die gegen die kapitalistische Amsbeuterklasse gerichtete Diktatur der proletarischen Demokratie, letzter Endes durch den Kommunismus. Liquidierung der Klassen ist Hauptaufgabe des Proletariats während der ersten Phase des Kommunismus (Sozialismus): erst im vollendeten Kommunismus sind die Klassen aufgehoben. In Russland Liquidation der alten Klassen (der Grundbesitzer und Kapitalisten) durch die Oktoberrevolution; Herausbildung der Elemente einer neuen Bourgeoisie unter der Herrschaft der Bürokratie (Stalindiktatur,) wachsende Differenzierung der Sowjetgesellschaft, "Ursprüngliche kapitalistische Akkumulation" durch Ausplündierung des proletarischen Staates unter den Fittichen der Stalibürokratie und der Etikette "90% Liquidation der Klassen".

Ein Land, daß die proletarische Revolution siegreich durchgeführt hat, kann für sich allein die klassenmässige Spaltung seiner Bevölkerung nicht überwinden; der Prozess der Klassenliquidierung kann in einem Land begonnen werden, kann aber beendet werden nur im Weltmaßstab.

Zweites Heft : Der Staat.

I. Jeder Staat ist Klassenstaat.

S t a a t - Herrschaftsorganisation einer Klasse zum Niederhalten, Unterdrücken einer anderen Klasse.

Kapitalistischer Staat - Herrschaftsorganisation der Kapitalistenklasse zum Aufrechthalten, Sichern der kapitalistischen Bedingungen der Produktion, vor allem zum Niederhalten der Lohnarbeiter, aber auch der ausbeuteten Bauern, Kleinbürger.

Vorher: Sklavenhalterstaat, feudaler Staat. Dies die drei Hauptformen des Ausbeuterstaats, der Herrschaftsorganisation der ausbeutenden Klassen.

Proletarischer Staat - Herrschaftsorganisation des Bundes der Arbeiterklasse und der Klasse der nichtausbeutenden, selbstausgeheuteten Bauern, Kleinbürger unter Führung des Proletariats zum Niederhalten und Liquidieren der kapitalistischen Ausbeuterklasse, zum Liquidieren der kapitalistischen Produktionsbedingungen, zum Herstellen und Sichern der zum Sozialismus, Kommunismus führenden Bedingungen der Produktion. Vorübergehende Herrschaftsorganisation der überwältigenden Mehrheit gegen die verschwindende Minderheit.

II. Jeder Staat ist Klassendiktatur

Letzten Endes stützt sich jeder Staat auf die bewaffnete Macht, auf die bewaffnete Gewalt, ist letzten Endes Klassendiktatur, sei diese noch so "demokratisch" verhüllt. Der soziale Inhalt der Ausbeuterdiktatur setzt sich durch unter sehr verschiedenen politischen Formen, insbesondere je nach dem Umfang, in dem die Mitglieder der herrschenden Klasse an der gegen die Unterdrückten gerichteten Diktatur Anteil haben.

Die proletarische Diktatur ist Diktatur nur gegen die Kapitalistenklasse. In Verhältnis der Arbeiter, ausbeuteten Bauern, Kleinbürger zueinander ist sie deren staatliches, demokratisch organisiertes Bindnis unter Führung der Arbeiterklasse. Der proletarische Staat, die proletarische Herrschaftsorganisation, die proletarische Diktatur, der proletarischdemokratische Staat ist Diktatur der Werktagigen, die Diktatur der unter einander demokratisch organisierten Werktagigen, ist die staatlich organisierte Demokratie der Werktagigen unter Führung des Proletariats.

Jedes oligarhische Ausüben, organisieren der proletarischen Diktatur bedeutet notwendigerweise ein Liquidieren des proletarischen Klassencharakters dieser Diktatur, ihr tatsächliches Uebergleiten in eine antiproletarische, antirevolutionäre Diktatur.

III. Das Wesen der Staatsmacht

I.) Die ökonomische Macht. Die ökonomische Macht der als herrschende Klasse organisierten Bourgeoisie gründet sich letzten Endes auf das Privateigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln, die ökonomische Macht des als herrschende Klasse organisierten Proletariats gründet sich auf das Kollektiveigentum des proletarischdemokratischen Staats an diesen Produktionsmitteln.

2.) Die politische Macht. Diese hat ihre Wurzel in der ökonomischen Macht; jedoch konnten ohne den politischen Machtapparat unter entwickelten Verhältnissen die ausheutenden Klassen ihre ökonomische Machtstellung nicht behaupten. Das gleiche gilt natürlich für den proletarischen Staat.

Proletarischer Klassencharakter des entarteten Sowjetstaats (Stalin-Russland): Trotzdem die Hebel der politischen Macht dem Proletariat entwunden, die proletarische Demokratie erdrosselt ist, besteht das Kollektiveigentum an den Produktionsmitteln wenn auch mehr und mehr nur noch der Form nach - weiter, ist das Proletariat noch nicht im offenen, gewaltsaugenden Kampf endgültig niedergeworfen. Nur die Niederverfung des Proletariats durch die offene kapitalistische Gegenrevolution, der die Stalinherrschaft den Weg bereitet, führt zur Änderung des Klassencharakters des Sowjetstaates.

3.) Worin besteht die Staatsmacht?

Der Staat, die Staatsmacht, das ist der streng klassenmässig aufgebaute Staatsapparat. Infolge des klassenmässigen Aufbaus des kapitalistischen Staats (Besetzung der tatsächlichen Schlüsselstellungen mit kapitalistischen Elementen usw.) muss sich in ihm jedes Bündnis, jede Koalition einer "Arbeiter"partei mit einer Bourgeoispartei innerhalb oder außerhalb der Regierung automatisch gegen die Arbeiterklasse richten. Das unterscheidet wesentlich das Parteibündnis vom Staatsbündnis: das als herrschende Klasse organisierte Proletariat stützt sich auf einen eigenen, seiner klassenmässigen Struktur nach proletarischen Machtapparat, Staat, während eine in der Koalition, "Volksfront" gefesselte "Arbeiter"partei auch dann in keiner Weise über den Bourgeoisstaat verfügt, wenn sie alle Regierungsposten zeitweilig besetzt.

a) Wechsel in der Führung der Staatsmacht innerhalb derselben Klasse.
Unverändert bleibt: die Eigentumsform, Basis der ökonomischen Macht, der herrschenden Klasse, und der klassenmässige Aufbau der Staatsmacht, deren Klassencharakter. Eine Koalitionsregierung ändert nichts an kapitalistischen Klassencharakter des Bourgeoisstaates: sie hilft der Bourgeoisie über kritischste Phasen hinweg und wird davongejagt, wenn sie die Massen "abgewiegelt" hat. Das Gleiche gilt für "Arbeiterregierungen" usw, die die kapitalistisch klassenmässige Struktur des Staates und das Privateigentum an den Produktionsmitteln unangetastet lassen. Diese Struktur kann auch durch Wahlergebnisse, Parlamentsbeschlüsse usw nicht verändert werden: keine herrschende Ausbeuterklasse gibt sich bewusst freiwillig auf! Nur die Form in der die Kapitalistenklassen die politische Macht ausübt, wird durch Übergang der Staatsführung auf die kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien geändert.

b) Wechsel der Staatsmacht von Klasse zu Klasse.

Der Übergang der Staatsmacht von einer Klasse auf eine andere, eine wirkliche Änderung des Klassencharakters des Staates kann nur vollzogen werden durch gewaltsame Massenaktionen durch zerbrechen der alten Staatsmaschine: durch Revolution oder Gegenrevolution. Die Arbeiterklasse kann den kapitalistischen Staatsapparat nicht erobern, sondern sie muss die Staatsmacht der Bourgeoisie sprengen, zerbrechen, zerstören und ihre eigene proletarische Staatsgewalt aufrichten. Das ist die MARXISTISCHE STAATSTHEORIE.

Vor dem Höhepunkt der revolutionären oder gegenrevolutionären Krise bildet sich oft das vorübergehende System der tatsächlichen Doppelherrschaft aus. Der Revolution geht die vorrevolutionäre Periode voraus, der Gegenrevolution die Periode der Reaktion, des Vorbereitens der Gegenrevolution.

Stalin-Russland: Die Stalinbürokratie ist objektiv Wegbereiter, Instrument der russischen kapitalistischen Gegenrevolution, der sich in der Bürokratie und um sie herum ausbildenden neuen kapitalistischen Elementen, letzten Endes Instrumtent der Welbourgeoisie. Doch ist der reaktionäre, die Gegenrevolution vorbereitende Prozess in Russland nicht beendet: die sich mehr und mehr stärkenden neuen kapitalistischen Elemente müssen auch die Stalinbürokratie davonjagen, ehe sie ihre kapitalistische Staatsmacht errichten. Damit müssen sie zwangsläufig die Arbeitermassen, die Reste der proletarischen Staatsmacht mobilisieren für den Kampf um die Aufrechterhaltung, Behauptung der noch gebliebenen Errungenschaften der Oktoberrevolution. Nur durch Gegenrevolution, nur in offenem blutigen Kampf mit den Massen, kann der proletarische Staat vernichtet werden. Trotz seiner fortschreitenden stalinischen Entartung ist daher der Sowjetstaat immer noch proletarischer Staat. Nur die heranreifende weltrevolutionäre Welle kann den Sieg der kapitalistischen Gegenrevolution, den Sturz Stalins von rechts her, verhindern, indem sie die russischen Arbeiter neu belebt. Der Sieg über die Gegenrevolution kann nur dauerhaft sein, wenn die Stalinbürokratie von links revolutionär gestürzt wird, durch die Wiederherstellung der proletarischen Demokratie.

IV. Die Gliederung der Staatsapparate.

Machtapparat, staatlich organisierte bewaffnete Gewalt: Arme, Geheimdienst, Polizei und Gendarmerie, Justiz. Verwaltungsmaschinerie. Immunisierungsapparat: Schule, Kirche, Radio und Presse (Informationsmonopol). Dazu nach Bedarf nebenstaatlicher Machtapparat der Bourgeoisie.

Regierung, ist die auswechselbare Spitze des gewaltigen stabilen Mechanismus der Staatsapparate: solange der Staatsapparat klassenmäßig kapitalistisch aufgebaut ist, kann der regierende Ausschuss dem Wesen nach nicht anders handeln als auf der kapitalistischen Klassenlinie; wer immer an einer solchen Regierung teilnimmt, ist ein Agent im Dienste der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse. Die Funktion des Staatsoberhaupts (Monarch, Präsident) erleichtert der herrschenden Klasse den Übergang von einer Form ihrer Herrschaft zur anderen. Die Staatsform der Monarchie ist ein Hemmnis des revolutionären Klassenkampfes; darum trifft die Arbeiterklasse ein für Republik.

Jeder kapitalistische Staat tendiert zum zentralistischen Einheitsstaat. Aller Föderalismus, alle Autonomie, alle Selbstverwaltung (der Gemeinden) usw. bewegt sich im Bourgeoisstaat zwangsläufig im Rahmen der kapitalistischen Klasseninteressen. Aufsteigende kapitalistische Entwicklung: Herstellung des inneren Marktes, des nationalen Staates. Niedergehende kapitalistische Entwicklung: Tendenz des Monopolkapitalismus zu übernationalen Gebilden. Das Monopolkapital braucht einen "grösseren Lebensraum", als ihm das Gefängnis des Nationalstaats bietet.

V. Die Formen des kapitalistischen Staates.

Ausübung der Klassendiktatur durch die Bourgeoisie in der jeweils zweckentsprechenden Form.

A. Die verhüllte kapitalistische Diktatur (Die bürgerliche Demo- kratie!)

Die kapitalistische Diktatur erscheint als Selbstregierung des Volkes im eigenen Interesse, das Volk beim Bestehen des allgemeinen Wahlrechts als der Souverän. Den trügerischen Schein erzeugen: das Parlament, die bürgerlichdemokratischen Rechte und Freiheiten, die bürgerlichen Reformen.

1. Parlament: Parlamentsbeschlüsse ändern nichts an der kapitalistischen Zusammensetzung der Staatsmaschinerie, an der Tatsache, dass die Staatsmacht sich in den Händen der Bourgeoisie befindet. Wahlen können unter der Herrschaft der Bourgeoisie niemals dem Klassenwillen der Arbeiter, armen Bauern und Kleinbürger - der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung - Ausdruck geben; die für ihre Klasseninteressen kämpfenden Arbeiter können niemals im kapitalistischen Staat die Parlamentsmehrheit erobern. Die proletarische Revolutionspartei braucht zum revolutionären Sieg unbedingt die Unterstützung der Mehrheit der Massen: ob diese auf ihrer Seite stehen kann nicht durch Parlamentsabstimmungen ermittelt werden, sondern durch den Ausgang von Betriebsrätewahlen, Arbeiterrateswahlen, Streiks usw. Die Revolutionäre benutzen das Parlament als Tribüne, um die Arbeiter, Kleinbauern, Kleinbürger mit der revolutionären Kritik, Propaganda, mit ihren praktischen Vorschlägen vertraut zu machen, sie benutzen die Wahlen zur Mobilisierung der Massen. Boykott der Wahlen oder des Parlaments ist hauptsächlich dann zulässig, wenn die Vorbedingungen des unmittelbaren Übergangs zum bewaffneten Kampf und zur Machtergreifung schon vorhanden sind, oder wenn die ernste Gefahr besteht, dass das Beschreiten oder Fortsetzen des parlamentarischen Weges in der bestimmten Lage infolge der damit verbundenen Illusionen das Mobilisieren der Massen zum revolutionären Ansturm erschwert. (Beispiel für revolutionäre Ausnutzung des bürgerlichen Parlamentarismus: Russische Konstituante 1917) Die parlamentarische Tätigkeit muss dem (ausserparlamentarischen) Kampf der Partei, der Massenaktion strikte untergeordnet werden. Unabhängiges, selbstständiges Auftreten im Wahlkampf als allgemeine Regel.

2. Die (bürgerlich)-demokratischen Rechte: Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, gleiches Recht für alle, Selbstverwaltung usw. Alles Gerade von Freiheit, Gleichheit usw. in der bürgerlichen Demokratie dient nur dem Betrug der Massen. Es ist zu fragen: Freiheit für welche Klasse? Zu welchem Gebrauch? Gleichheit welcher Klasse mit welcher? Und in welcher Hinsicht? Die formale Freiheit und Gleichheit verdeckt die tatsächliche Unfreiheit und Ungleichheit, die kapitalistische Ausbeutung und die klassenmäßig kapitalistische Zusammensetzung, Struktur des Staatsapparats. Diese Struktur ist die tatsächliche Verfassung, ungeachtet der papierenen Verfassung. Die Praxis des kapitalistischen Staatsapparats bestimmt den tatsächlichen Inhalt der Gesetze.

Zu den von den kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien besonders gehegten bürgerlichdemokratischen Illusionen gehört der Glaube, im Rahmen der (kapitalistischen, bürgerlichen) Demokratie liesse sich die Lage der Arbeiterschaft fortgesetzt verbessern, könne die Arbeiterschaft die Macht übernehmen.

3. Reformen: vorübergehende Konzessionen der Bourgeoisie, um die Massen einzuschlafen, zu zersetzen, vom revolutionären Kampf um die Macht abzulenken.

(Beispiel: Frankreich, Juni 1936). Die Reformisten verraten um der Reformen Willen den Klassenkampf, die sozialistische Revolution, arbeiten dadurch am Reformieren, Festigen der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft. Die Revolutionäre unterordnen den Kampf um Reformen dem Kampf um die proletarische Revolution; ihnen sind die Reformen "Nebenprodukte des revolutionären Klassenkampfes" (Lenin). Gerade der revolutionäre Kampf um die Macht zwingt die Bourgeoisie zu Reformen, Zugeständnissen, mit denen sie die Massen abzulenken versuchen muss.

Die Kosten der Reformen zahlen zum Teil die Arbeiter selbst (aus dem Lohn oder vermittelst der Steuern), zum Teil die Kapitalisten aus den Überprofiten, die sie durch forcierte Ausbeutung der Werktätigen der abhängigen, kolonialen Länder erzielen. Auf die Dauer überwölzt die Welbourgeoisie die Kosten der Reformen durch gesteigerte Ausbeutung auf das Weltproletariat.

Es gibt keine Demokratie an sich: Jede Demokratie ist Klassendemokratie. Drapierung der kapitalistischen Demokratie als "reine" Demokratie, "Volksstaat" usw zur Täuschung der Arbeiter. "Jedenfalls ist unser einziger Gegner am Tag der Krise und am Tage nachher die um die reine Demokratie sich gruppierende Gesamtreaktion" (Engels). Für die Arbeiterklasse ist jedoch die Form der Unterdrückung keineswegs gleichgültig, die bürgerlichdemokratischen Freiheiten und Rechte von grösster Wichtigkeit. Gegenüber dem feudal-absolutistischen Staat ist die kapitalistische Demokratie ein beträchtlicher Schritt vorwärts: sie ist "die für das Proletariat unter dem Kapitalismus beste Staatsform... der nächste Zugang zur Diktatur des Proletariats" (Lenin).

Solang die Bedingungen für die proletarische Revolution noch nicht reif, insbesondere das Bewusstsein der Massen dafür noch nicht genügend entfaltet, verteidigt daher die Revolutionspartei des Proletariats die bürgerliche Demokratie, kämpft für deren Wiederherstellung gegen die Bourgeoisie die sich von der demokatisch verhüllten zur unverhüllten, offenen Form der kapitalistischen Diktatur wendet; zugleich bereitet sie die Aufrichtung des Staates der proletarischen Demokratie vor durch beharrlich revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation. Im Kampf zur Verteidigung, Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie gegen den Faschismus ist sie bereit zum Bündnis mit den kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien (proletarische Einheitsfronttaktik). "Das Proletariat, das den in jeder Hinsicht konsequenten, revolutionären Kampf um die Demokratie nicht führt, kann sich zum Siege über die Bourgeoisie nicht vorbereiten" (Lenin).

B. Die offene kapitalistische Diktatur.

Vorherrschend in der Epoche des verfaulenden Kapitalismus, wo von systematischen Sozialreformen und von einer Hebung des Lebensstandards der Massen keine Rede mehr sein kann, wo jede ernste Forderung des Proletariats und sogar jede progressive Forderung des Kleinbürgertums unvermeidlich über die Grenzen des kapitalistischen Eigentums und des bürgerlichen Staates hinausgeht. "Die parlamentarische Epoche ist unlösbar an die Epoche der freien Konkurrenz und des internationalen Freihandels geknüpft" (Trotzki) Beim Übergang zur unverhüllten Diktatur muss der "demokratische" Staatsapparat von der Bourgeoisie nicht zertrümmert werden, da er kapitalistisch aufgebaut war und bleibt.

1. Die Militär-Polizei-Diktatur. Diktatur gestützt auf den bürokratischen, Militär- und Polizeiapparat.

2. Die bonapartistische Diktatur. Versuch, zwei gegensätzliche Klassen gegeneinander auszuspielen, zu neutralisieren, in Schach zu halten. Der Staatsapparat wird verstärkt durch nebenstaatlichen Machtapparat (Napoleon III von 1850-1870). Auf dem relativen Gleichgewicht der Feudalen und der Bourgeoisie beruhte die scheinbar selbständige Macht der feudalabsolutistischen Monarchie. Auf dem Boden des Gleichgewichts zwischen liberaler Bourgeoisie und Proletariat bonapartistische Diktatur halbfeudalen Charakters Bismarcks, Kerenski 1917. Brüning-Papen-Schleicher vor 1933 in Deutschland, Dollfuss-Schuschnigg vor 1938 in Oesterreich: labiles Gleichgewicht zwischen dem Proletariat, dessen Kampfkraft durch die sozialdemokratische und stalinistische Politik sich fortschreitend zersetzte, und den verzweifelten, faschisierten Mittelklassen ist die soziale Basis dieser Form der offenen kapitalistischen Diktatur.

3. Die faschistische Diktatur. Grundlegendes Ziel der faschistischen Diktatur: Zerschmetterung aller wie immer gearteten Organisationen, auf die sich die Arbeiter irgendwie stützen, nicht bloss der proletarischrevolutionären, sondern selbst der kleinbürgerlichdemokratischreformistischen; physische Vernichtung aller Elemente, die der Arbeiterschaft irgendwie Führer sein könnten, der proletarischen Revolutionäre vor allem; Zerstörung, Zersplitterung der Arbeiterschaft zu einer völlig unorganisierten, zusammenhanglosen, haltlosen Masse; vollständige Vergiftung ihres infolge des sozialdemokratischen und stalinistischen Verrats gelähmten Bewusstseins, damit sie nicht mehr fähig sind, sich auszukennen, sich zu orientieren. "Der Faschismus ist nicht einfach ein System von Repressalien, Gewalttaten Polizeiterror. Der Faschismus ist ein besonderes Staatssystem, begründet auf der Ausrottung aller Elemente proletarische Demokratie in der bürgerlichen Gesellschaft" (Trotzki). Zertrümmerung aller Arbeiterorganisationen und Verhinderung ihres Wiederentstehens durch Schaffung eines Systems tief in die Massen dringender Organe (SA, NSBO, Blockwarte usw.), Zurückwerfen des Proletariats in den amorphen Zustand ist das Wesen des faschistischen Regimes. Die Ausweglosigkeit des Kapitalismus, seine Bedrohung in den Grundfesten durch die der Strukturkrise sich überlagernden katastrophalen zyklischen Krise, zwingt die Bourgeoisie, geführt von den Monopolkapitalisten, zuerst in den wirtschaftlich schwächsten Ländern zur Aufrichtung des Faschismus. Ihr Werkzeug ist das verzweifelte Kleinbürgertum, das sich, von der verräterisch geführten Arbeiterklasse enttäuscht, gegen sie aufhetzen lässt. Nach der Niederschlagung des Proletariats wendet sich der Faschismus gegen das Kleinbürgertum, um zuerst das Radikale, Plebeijische Kleinbürgertum zurück zu binden (Juni 1934), schliesslich um den inneren Markt vollständig den Monopolkapitalisten zu reservieren. Ihre Unfähigkeit, die Arbeiterklasse gegen die Kapitalistische Offensive zu verteidigen (Koalitionspolitik der SP, ablehnen der proletarischen Einheitsfront durch die KP) machten SP und KP auch unfähig die bürgerliche Demokratie gegen den Faschismus zu verteidigen. Allgemein sind Parteien usw. die (z.B. unter der Losung "Kampf gegen den Faschismus") unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen mit der Bourgeoisie zusammenarbeiten, nicht imstande die bürgerliche Demokratie gegen die Bourgeoisie ernsthaft zu verteidigen, da das Bündnis sie verhindern muss, das Proletariat gegen die kapitalistischen Angriffe zu schützen. Das einzige Mittel zur wirksamen Verteidigung der Demokratie gegen die Bourgeoisie war und ist die proletarische Einheitsfront gegen die Bourgeoisie.

~~Nicht Kraft seiner eigenen Macht, sondern Kraft der durch Sozialdemokratie und Stalinismus verschuldeten Ohnmacht der Masse hat der Faschismus besiegt (Deutschland 1933 bis Spanien und Frankreich 1936 bis 1940).~~

~~Die faschistische Diktatur ist nicht die Diktatur der aus dem Kleinbürger- zum emporgeworfenen Abenteurer, gerichtet auch gegen die Bourgeoisie, oder die Diktatur der Monopolbourgeoisie, gerichtet auch gegen die nichtmonopolistische Bourgeoisie, sondern sie ist die offene Diktatur der gesamten Kapitalistenklasse unter Führung der Monopolbourgeoisie.~~

~~Die kleinbürgerlichen "Arbeiterparteien" bekämpfen den Faschismus vom Standpunkt der Bourgeoisie, nicht vom Standpunkt der Arbeiterklasse; ihr Ziel ist die Umwandlung der für die Kapitalistenklasse in bestimmter Situation unzweckmäßig gewordenen faschistischen Diktatur der Bourgeoisie in die bürgerliche Demokratie. Das bedeutet das Bündnis mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse, gegen die proletarische Revolution.~~

Entwicklungsphasen der faschistischen Diktatur: Errichtung der offenen faschistischen Diktatur durch das Monopolkapital mit Hilfe der faschisierten Mittelschichten Enttäuschung, Umgruppierung der Mittelschichten, Gefahr der Wiederannäherung an das Proletariat. Wandlung der Diktatur in eine Militär-Polizei-Diktatur, gestützt auf den riesig angeschwollenen faschistischen Gewaltapparat. Vorbereitung, Durchführung des imperialistischen Krieges als einzigen (zeitweiligem) Ausweg, zur Rettung der Bourgeoisieherrschaft. Die Schläge, die die Diktatur erleidet, die erneute Linkswendung der Mittelschichten, die Niederlage beseitigen die sozialen Bedingungen, unter denen die faschistische Diktatur der Bourgeoisie möglich, zweckmäßig ist. Übergang zur (demokratisch) verhüllten Form ihrer Diktatur, unter Heranziehung ihrer kleinbürgerlichen Agenten in der Arbeiterklasse, für mehr oder weniger lange Zeit.

Man kann den Faschismus nicht besiegen im Parteibündnis mit der Bourgeoisie. "Den (deutschen, italienischen) Faschismus bekämpfen" im Parteibündnis mit den englischen, amerikanischen Imperialisten heisst den Weg vorbereiten für den Faschismus in England, USA und auf das wirksamste Mittel zur Zerschmetterung des deutschen, italienischen usw Faschismus verzichten. Nur durch den siegreichen Kampf auf der Linie der proletarischen Revolution vermögen die Arbeiter den Fornwandel der Bourgeoisiediktatur ein Ende zu setzen, indem sie die Bedingungen jeder kapitalistischen Diktatur beseitigen: die Kapitalisten enteignen und auf den Trümmern des Bourgeoisstaates die Diktatur der proletarischen Demokratie aufrichten.

B. VI. Die Perspektiven der kapitalistischen Diktatur

A. Auf weite Sicht.

Günstigste Bedingung für das Kapital wäre ein kapitalistischer Welttrust (Ultraimperialismus), um die Anarchie der kapitalistischen Produktion zu beseitigen. Erweiterte Reproduktion wäre auch unter diesen Bedingungen verbunden mit Sinken des Gesamtreallohns der Weltarbeiterchaft, mit ansteigendem Freisetzen von Arbeitskräften. Die Realisierung des Mehrwerts wäre immer weniger möglich. Die kapitalistische Form der Produktion, des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses müsste mehr und mehr durch feudale, durch sklavenwirtschaftliche Formen ersetzt werden, durch Formen, welche nicht zwingend die Verwandlung des Mehrwerts in Geldform verlangen.

Das heisst Rückbildungsprozess der ganzen menschlichen Gesellschaft. Stagnation bei kapitalistischen Wirtschaften auf der Linie der einfachen Reproduktion. Selbst ein die Massen ständig ins Joch zwingender Welttrust könnte den grundlegenden Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktivkraft und Kaufkraft der kapitalistisch ausgebeuteten Massen nicht beseitigen. Der Niedergang der antiken Sklavengesellschaft führte nicht, konnte nicht zur Revolution führen, da bei dem niedrigen Stand der Entwicklung der Produktivkräfte eine reale Möglichkeit für die Ueberwindung des Niedergangs, die sozialistische Befreiung der Massen der antiken Welt, nicht vorhanden war. Es gab nur die illusorische "Erlösung" des Urchristentums. Im Gegensatz dazu ist der sozialistische Ausweg beim kapitalistischen Niedergang der Wirtschaft, Gesellschaft beim modernen Stand der Entwicklung der Produktivkräfte nicht nur möglich, sondern er muss sich auch dem Bewusstsein jedes Arbeiters mehr und mehr aufdrängen, je schreiender der Widerspruch wird zwischen der gigantischen Produktivkraft der menschlichen Arbeit und der durch ihre kapitalistische Anwendung erzwungene Niedergang, Stagnation, Verelendung der Gesellschaft.

Praktisch ist der Weltbourgeoisie die vollständige Realisierung eines Welttrusts unmöglich infolge des ungleichmässigen Charakters des kapitalistischen Zentralisationsprozesses. Die immer neu aufbrechenden Gegensätze können nur gewaltsam ausgetragen werden. Die unvermeidlich fortschreitende kapitalistische Zentralisation bedingt: 1. Sinken des Realeinkommens der Arbeiter und der kleinbürgerlichen Volksmassen, wachsende Verelendung. 2. An Umfang und Intensität immer katastrophalere Krisen. 3. Imperialistische Kriege. Kurzfristige Atenpausen der Kapitalisten der Siegerländer durch Einschränkung, Zerstörung des Produktionsapparats der besiegtenden Länder. Immer schärfer stellt sich die Alternative: Uebergang zum Kommunismus oder Rückfall in die Barbarei.

B. Aufnahme Sicht.

Langwährendes Kompromiss zwischen den kriegsführenden Mächtegruppen ökonomisch, selbst auf Kosten Sowjetrusslands und der schwächeren imperialistischen Staaten, unmöglich. Nur wenn der entartete proletarische Staat durch siegreiche kapitalistische Gegenrevolution liquidiert, in einen wirtschaftlich wesentlich schwächeren kapitalistischen Staat verwandelt und die eine imperialistische Gruppe vollständig niedergerungen würde, könnte die Gruppe der Siegerimperialisten für einige Zeit einen grösseren ökonomischen Spielraum gewinnen: Möglichkeit eines beträchtlichen wirtschaftlichen Aufschwungs nach der Demobilisierungskrise, Möglichkeit der weiteren Korumpierung der Oberschicht des heimischen Proletariats. Versuch einer kapitalistischen "Planwirtschaft", einer kapitalistischen politischen Weltorganisation im Dienste der Siegerimperialisten.

Die objektiven Bedingungen für die proletarische Revolution werden am Ende des zweiten imperialistischen Weltkrieges günstiger sein als am Ende des ersten. Entscheidend ist der subjektive Faktor.

VII. Der proletarische Staat

Der proletarische Staat ist die Diktatur der proletarischen Demokratie, das "als herrschende Klasse organisierte Proletariat" (Komm. Manifest), die organische Einheit von proletarischer Demokratie und proletarischer Diktatur:

Proletarische Demokratie von Standpunkt der inneren Organisation der Arbeiterklasse und der ausgebeuteten bäuerlichen, kleinbäuerlichen Klasse, proletarische Diktatur als gegen die Bourgeoisie, gegen alle Ausbeuter gewendetes Herrschaftsinstrument. Das eine nicht ohne das andere in einem echten, gesunden proletarischen Staat. Diktatorische Vollmachten (der Regierung, des Regierungschefs, des Feldherrn der proletarisch-revolutionären Armee usw) sind unter den Bedingungen des Bürgerkriegs zeitweise unvermeidlich. Doch die Proletarische Demokratie muss Herr, Herrscher bleiben, volle Kontrollmöglichkeiten besitzen, den die Vollmachten ausübenden Ausschuss jederzeit absetzen können, zur Rechenschaft ziehen können usw. Eine Herrschaft nach dem Muster der Stalindiktatur ist mit dem Wesen des proletarischen Staats absolut unvereinbar, verwandelt die proletarische in antiproletarische Diktatur.

A. Die proletarische Demokratie.

Diese umfasst: Parteidemokratie, Gewerkschaftsdenokratie, Genossenschaftsdenokratie, das heisst die Demokratie der proletarischen Massenorganisation Betriebsdemokratie und Sowjet (Räte)-Demokratie, das heisst die proletarische Staatsdenokratie in engeren Sinne. ZUM Führer aller ausgebeuteten Klassen im sozialistischen Befreiungskampf kann das Proletariat nur werden, wenn es sich so organisiert, dass es als Klasse sein Schicksal tatsächlich selbst bestimmt und das zugleich jeder einzelne Arbeiter (in) tatsächlich das Geschick der Arbeiterklasse mitbestimmt.

Die proletarische Staatsdenokratie umfasst die Arbeiterklasse, die Halbproletarier, alle armen werktätigen Schichten: der organisatorische Ausdruck des Bündnisses der Arbeiter mit dem ausgebeuteten Kleinbauern, Kleinbürger ist der Arbeiter-(und Kleinbauer-)rat. Nur die proletarische Demokratie ist wirkliche, lebendige Volksherrschaft. In der proletarischdemokratischen Diktatur, der Arbeiter- und Kleinbauernrepublik, muss das Proletariat als einzige bis ans Ende konsequent revolutionäre Klasse, als einzige Klasse, welche das Interesse der gesamten Masse der Werktätigen zum Ausdruck bringt, die Hegemonie besitzen: die proletarischdemokratische Diktatur ist das Bündnis der Arbeiterklasse mit allen ausgebeuteten Schichten unter Führung des Proletariats. Der aus den Betrieben heraus gewählte Sowjet (Arbeiterrat) vereinigt gesetzgebende und vollziehende Gewalt, er übt eine wirksame Kontrolle über den Staats- und Wirtschaftsapparat aus, er übt weitgehend auch unmittelbar die Verwaltung aus. Wahl und jederzeitige Absetzbarkeit der Regierung durch den zentralen Arbeiterrat, der Mitglieder des zentralen Rats durch die niederen Räte. Weitgehende Selbstverwaltung durch die lokalen Räte.

Der Arbeiterrat (Arbeiter- und Kleinbauerrat, Sowjet) ist eine umfassende Einheitsfrontorganisation, die höchste Form der proletarischen Einheitsfront, Gewerkschaften, Betriebsräte können ihn, wo sie existieren, auf die Dauer nicht ersetzen. In Allgemeinen wird es gebildet werden durch gemeinsamen Entschluss verschiedener Parteien, Organisationen der Arbeiterschaft in einer akut revolutionären Situation. Seine Delegierten müssen von möglichst breiten Massen gewählt werden und jederzeit durch ihre Wähler abberufbar, ersetzbar sein. Der Rat muss Ausdruck des Massenbewußtseins des Massenwillens sein und diesen Willen in die Tat umsetzen. Elastischste, anpassungsfähigste Organisationsform zur Durchführung der Revolution und Ausübung der Herrschaft des Proletariats, er muss die Massen über die notwendigen Etappen bis an den Aufstand heranführen. Der Arbeiter sowjet bedeutet

nicht einen sofortigen Kampf um die Macht. Das ist zweifellos die Perspektive, zu der aber die Masse nicht anders kommen kann, als durch eigene schwere Erfahrung und mit Hilfe der Aufklärungsarbeit der Kommunisten. Der Arbeitersowjet bedeutet die Sammlung der zersplitterten Kräfte des Proletariats, den Kampf um die Einheit der Arbeiterkasse, um ihre Selbständigkeit "(Trotzki)"! Die Räte sind Kampforganisationen, "arbeitende Körperschaften" (Marx) - keine Parlamente, in welche sie die Opportunisten zu verwandeln trachten.

Auch wenn der Arbeiterrat den Opportunisten folgt, halten die proletarischen Revolutionäre im Rahmen der Einheitsfront Disziplin, ohne ihr selbständiges revolutionäres Handeln aufzugeben, versuchen die Mehrheit zu gewinnen. Im proletarisch-demokratischen Staat sind Oppositionsparteien innerhalb gewisser Grenzen zulässig und sogar nützlich. Ausgeschlossen von der Demokratie (auch von Wahlrecht) sind alle Ausbeuter. Bevorzugt handeln kann der Arbeiterrat, die umfassendste Organisation aller Arbeiter, nur unter Führung durch die proletarische Revolutionspartei, die Organisation der klassenbewusstesten Arbeiter.

B. Die proletarische Diktatur.

Sie ist gerichtet nur gegen die Ausbeuter. "Die revolutionäre Diktatur des Proletariats ist eine vom Proletariat erkämpfte und auf die Gewalt des Proletariats gegenüber der Bourgeoisie gegründete Herrschaft, die an keinerlei Gesetze gebunden ist" (Lenin). Sie ist Klassenkampf des Proletariats, vernittels der Staatsmacht als Waffe. Notwendigkeit der Diktatur, da auch nach dem proletarischen Sieg die Bourgeoisie der mächtigere Feind ist, der sich stützen kann unter anderem auf der, Elemente des Kapitalismus stets neu erzeugenden Kleinbetrieb, auf die Macht der Gewohnheit, das tote Gewicht des Erbes der 5000 Jahre Klassengesellschaft und Ausbeuterherrschaft. Revolutionär ist die Diktatur nur, wenn sie auf der proletarischen Klassenlinie bleibt.

Der proletarische Staatsapparat.

Beteiligung an den Staatsaufgaben, Unterweisung in der Staatsverwaltung möglichst breiter Schichten der Werktätigen, Proletarisch klassenmässige Zusammensetzung des Staatsapparats, der wirksam und dauernd kontrolliert, zur Rechenschaft gezogen wird von der Arbeiterkasse, den armen Bauern usw. denen er zu dienen hat. Organisation des Heeres, der Roten Armee als nicht gegen die Massen verwendbar Volksmiliz, im Gegensatz zu von den Massen abgesonderten stehenden Heer der kapitalistischen Staaten. Soldatenräte, politische Kommissare als vorübergehend notwendige Organs zur Überwachung des noch nicht voll verlässlichen Kommandantenbestandes. Die Armee muss Instrument der proletarischen Weltrevolution sein. Sicherung gegen die Gefahr des Bürokratismus, der im zurückgebliebenen isolierten Russland eingetretenen Bürokratischen Entartung: Wahlbarkeit und jederzeitige Absetzbarkeit aller Funktionäre durch die Räte. Den Arbeiterlohn nicht übersteigende Bezahlung. Beginnender Übergang dazu, dass alle die Funktionen der Kontroll- und Aufsicht verrichten. Erziehung aller Arbeiter zu selbständigem revolutionärem Denken, Urteilen, insbesondere der Parteimitglieder. "Die Möglichkeit einer (endgültigen) Vernichtung des Bürokratismus ist dadurch gesichert, dass der Sozialismus den Arbeitstag verkürzt, die Massen zu neuem Leben emporheben, für die Mehrheit der Bevölkerung Bedingungen schaffen wird, die allen ohne Ausnahmen gestatten werden "Staatsfunktionen" auszuüben. Das aber führt zum völligen Absterben jeden Staates überhaupt" (Lenin).

K l a s s e n d i k t a t u r - P a r t e i d i k t a t u r .

Die Revolutionspartei führt die Arbeiterklasse, den Staat der proletarischen Demokratie, aber sie diktiert nicht. In der Arbeiterklasse in den Räten wirkt sie durch Ueberzeugen, nicht durch kommandieren. Die Diktatur gegenüber den Ausbeutern liegt in den Händen der Räte. Die bürokratische Diktatur in Russland ist Diktatur der bürokratisch entarteten Partei, welche vernichtet als proletarischrevolutionäre Organisation, Werkzeug der entarteten, schmarotzerischen Bürokratie gegen die Arbeiterklasse geworden ist.

P r o l e t a r i s c h e D i k t a t u r - b ü r g e r l i c h e R e v o l u t i o n , s o z i a l i s t i s c h e R e v o l u t i o n ,

Die Diktatur der proletarischen Demokratie ist die proletarische Herrschaftsform nicht nur für das Zeitalter der sozialistischen Revolution, sondern unter gewissen Bedingungen: nämlich in rückständigen Ländern, sobald die heimische Bourgeoisie von den Aufgaben der bürgerlichen Revolution sich abzuwenden begonnen hat - auch für die Phase des Zuhilfehrens, Vollendens der bürgerlichen Revolution. Nachdem aber die Arbeiterklasse die Macht erobert hat, wachsen die demokratischen Aufgaben des proletarischen Regimes unvermeidlich in die sozialistischen Aufgaben hinein. Lehre der permanenten Revolution.)

C. Der internationale Charakter des proletarischen S t a a t e s .

Der proletarische Staat hat zur wesentlichsten Grundaufgabe, Instrument, Stützpunkt der proletarischen Weltrevolution, Kristallisierungszentrum der proletarischen Weltrepublik zu sein. "Sozialismus in einem Land" ist der Anfang des Aushöhlens des proletarischen Klassencharakters der SU gewesen. Gegensätze innerhalb der Weltbourgeoisie müssen ausgenutzt werden, auch durch Kompromisse und sogar zeitweilige Bündnisse des proletarischen Staates im Interesse des proletarischen Kampfes in Weltmaßstab, in Interesse des Weltproletariats, der Weltrevolution.

VIII. Angebliche Uebergangsstufen von kapitalistischen zum proletarischen

S t a a t .

Solche Uebergangsstufen gibt es nicht. Die "diktatur der Demokratie" ist Diktatur der kapitalistischen Demokratie, wenn sie sich auf den kapitalistischen Staatsapparat stützt und das kapitalistische Privateigentum aufrecht erhält, d.h. eine Form der Bourgeoisiediktatur, unter Umständen ausgeübt von kleinfürgerlichen Schichten. Zum Beispiel Kerenskiregime 1917 spanische Volksfrontregierung 1936. Das Gleiche gilt für die sozialdemokratischen "Arbeiter"regierungen, eventuell stalinistischen "Arbeiterregierungen" (Ebert, MacDonald, Tito usw.). Die bürgerlichdemokratische Diktatur erscheint in den rückständigen Ländern unter Umständen als "revolutionär-demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern" etikettiert (China: Stalins Bündnis mit der Kuomintang 1926/27). "Eine wirklich demokratische Diktatur, die nicht die Diktatur des Proletariats wäre, kann es nicht geben (Trotzki). Das Kleinfürgeramt, die Bauernschaft ist zu einer selbständigen führenden Rolle in der modernen, wenn auch zurückgebliebenen bürgerlichen Gesellschaft unfähig: sie geht mit der Bourgeoisie oder mit dem Proletariat. Die Formel der "Arbeiter und Bauernregierung", der Diktatur des Proletariats entgegengestellt, dient den Opportunisten ebenfalls zur Verschleierung einer bürgerlichen, kapitalistischen Regierung. Das Bündnis mit der Bauernschaft verwandelt sich in eine Stütze für das Kapital, insoferne das Proletariat verzichtet, den Rahmen der bürgerlichen Demokratie zu überschreiten. Für die Revolutionäre ist diese Formel eine populäre Um-

schreibung der, auf die Bauern gestützten, Diktatur des Proletariats: Arbeiter und Kleinbauernregierung.

IX. Die Veränderlichke ift des Staates.

X. Das Entstehen und Vergehen des Staates.

In der Urkommunistischen Gesellschaft gab es ein Gemeinwesen, aber keine gegen das Volk verwendbare Unterdrückungsmaschinerie, keinen Staat. Der Staat entsteht mit dem Entstehen von Klassen und er verschwindet mit dem Verschwinden der Klassen. Mit der Errichtung der proletarischen Diktatur beginnt das Absterben des Staates, umso rascher, je demokratischer der Staat der proletarischen Diktatur. "Der Grad der Auflösung des Staates in der sozialistischen Gesellschaft ist das beste Merkmal für die Tiefe und das Gelingen des sozialistischen Aufbaus" (Trotzki) Absterben des Staates nach Massgabe des tatsächlichen Liquidierens der Klassen. Der proletarische Staat, der die Herrschaft der überwältigenden Mehrheit gegen eine kleine und stets mehr verschwindende Minderheit verwirklicht, der keine Besitzrechte einer Minderheit gegen die Mehrheit zu schützen hat, besitzt einen wesentlich anderen Charakter als alle bisherigen (Ausbeuter)-Staaten. Verschwinden des Staates erst nach dem Verschwinden aller Klassenunterschiede auf dem ganzen Erdball, im Weltnaßstab: nach dem Aufhören des Kampfes ums Einzeldasein, nach Verschwinden des Gegensatzes von geistiger und körperlicher Arbeit und jeder gesellschaftlichen Ungleichheit, nach Gewöhnung aller an die elementarsten Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens ohne Gewalt und ohne Unterordnungsapparat. Der Staat, der verschwindet, ist die Demokratie, die vollkommenste Demokratie, die letzte Form des Staates überhaupt.

Auszug aus III

-1-

Drittes Heft: Die Partei.

Die proletarische Klassenpartei ist die Organisation der Klassenbewußten Minderheit der Arbeiterklasse. Unter kapitalistischen Lebensverhältnissen, - bedingungen, vermag nur eine kleine Minderheit des Proletariats aus sich heraus Klassenbewußtsein zu entwickeln. Daher ist es die allem übergeordnete Grundaufgabe der Partei, die gesamte Arbeiterschaft mit dem Bewußtsein ihrer Klasseninteressen zu erfüllen. "Die Klasse für sich genommen ist lediglich Ausbeutungsmaterial. Die selbständige Rolle des Proletariats beginnt dort, wo es aus einer sozialen Klasse an sich eine politische Klasse für sich wird. Das vollzieht sich nicht anders als durch das Mittel der Partei. Die Partei ist jenes historische Organ, durch dessen Vermittlung die Klasse das Selbstbewußtsein erlangt." (Trotzki) Die proletarische Klassenpartei ist die Organisation des Klassenbewußten Teils des Proletariats zum Führen der gesamten Aktion der Arbeiterklasse auf der Grundlinie der proletarischen Klasseninteressen (Prinzip der führenden Rolle der Partei). "Die Kommunistische Partei hat keine von den Interessen der gesamten Arbeiterklasse abweichende Interessen. Sie unterscheidet sich von der gesamten Arbeiterklasse dadurch, dass sie eine Übersicht über den ganzen historischen Weg der Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit hat und bestrebt ist, auf allen Biegungen dieses Weges nicht die Interessen einzelner Gruppen oder einzelner Berufe zu verteidigen, sondern die Interessen der Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit." (2. Weltkongress der K.I.)

I. Partei und Klasse, Partei und Masse.

Das Verhältniss von Partei und Klasse ist das Verhältniss von Kopf und Körper. Nur durch engste Verbindung von Partei und Arbeitermasse, Massenorganisationen, gewinnt die Partei Klassenkraft, die Masse Klassenbewußtsein. Erringung des Vertrauens der Massen in der Aktion, im Gegensatz zu Sekttierern und Putschisten. Die Masse bildet die Ausgangsbasis, der Massenkampf das Massenbewußtsein ist der lebendige Boden, aus dem sich dauernd klassenbewußte Elemente herausbilden; doch reicht das spontane Massenbewußtsein, der spontane Kampf nicht aus zur Erringung des Sieges im Klassenkampf. (Fehler der Deutschen Linken vor 1919, Spontaneitätstheorie). Massenkampf

II. Klasse ohne Kopf

Der Anarchismus auch der revolutionäre Syndikalismus, verwirft die Partei als Organisation der Avantgarde, der Klassenbewußten Minderheit. Als nicht klassenbewußte Massenorganisationen sind die Gewerkschaften nicht imstande die Partei zuersetzen. Der Ultraradikalismus (z.B. KAPD) weist die führende Rolle im Kampf den Massen zu, nicht der Partei. das tut gelegentlich auch der Rechtsoportunismus. Der Anarchismus, Ultraradikalismus läuft notwendig auf eine Entwaffnung des Proletariats hinaus. "Ohne eine leitende Organisation würde die Energie der Massen verfliegen wie Dampf, der nicht in einem Kolbenzyylinder eingeschlossen ist. Die Bewegung erzeugt indessen weder der Zylinder, noch der Kolben, sondern der Dampf" (Trotzki).

III. Klasse mit fremden Kopf

Bei unentwickeltem, wenig entwickeltem Klassenbewußtsein Einfangen der Arbeitermassen durch bürgerliche Parteien, unmittelbare politische Ausnutzung durch die Bourgeoisie. Auf einer höheren Entwicklungsstufe der Klassenbewußtsein kann die politische partimäßige Ausnutzung der Arbeiter im Interesse der Bourgeoisie nicht mehr direkt durchgeführt werden,

sondern geht vor sich durch Vermittlung der kleinbürgerlichen "Arbeiter" partizipieren. Der Fremde (kleinbürgerliche) Kopf, der die Arbeiter den Klassenfeind dienstbar macht, ihre Klassenkraft nutzlos verpuffen läßt, ist nicht zu reformieren, zu verbessern, sondern abzuschneiden, zu ersetzen durch einen proletarischen, eigenen Kopf, durch die proletarische Klassenpartei.

IV. Die Zusammensetzung der Partei.

Die Partei, als revolutionäre Massenpartei eng mit den Massen verbunden (direkt und durch die von ihr geführten Massenorganisationen) darf die nichtklassenbewußte Masse nicht in die Partei hineinziehen. Das unterscheidet sie organisatorisch von der kleinbürgerlichen Massenpartei, in der das revolutionär Bewußtsein der klassenbewußten Elemente ertränkt, neutralisiert wird durch die grosse Masse der nichtklassenbewußten. Nach Maßgabe der Fertigkeit, der Qualität, der zahlenmäßigen Stärke des Klassenbewußtenkerns kann die Partei vorgesetzte Arbeiter, die sich nicht zu vollem Klassenbewußtsein durchgerungen haben, in ihre Reihen ziehen: Elemente, die den Willen und die Fähigkeit haben, sich zu vollem Klassenbewußtsein, vollem Verständnis des proletarischen Klassenkampfes durchzuarbeiten. Elemente, welche das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung, der Bourgeoisie und ihrer Lakaien zu durchschauen beginnen; von Klassenfeindtät beseelte, uneigennützige, opferwillige, ausdauernde Arbeiter. Diese Elemente muß die Partei auf die Stufe des vollen Klassenbewußtseins, des Parteibewußtseins, heben.

Die Partei kann Klassenfremde, Einzelgänger aus anderen Klassen nur aufnehmen, wenn diese sich bewußt auf den Boden der Proletarischen Klasseninteressen, Klassenprinzipien stellen und diese in ihren Handeln beweisen. Das Arbeiterelement aber muß dauernd die Achse der Partei sein. Klassenfremde müssen einer strengeren Prüfung unterzogen werden als Arbeiter Kandidaten. Das notwendige Bündnis mit allen ausgebeuteten Mittelschichten in Dorf und Stadt unter Führung der Arbeiterklasse kann nicht innerhalb der Partei verwirklicht werden; die Mittelschichten führen kann das Proletariat nur, wenn es von ihrer Halbheit, Unentschiedenheit, Unselbständigkeit nicht selbst behindert ist, wenn die Partei des Proletariats eine selbständige, unabhängige proletarische Klassenpartei ist und keine "Volkspartei". Notwendig sind periodische Parteireinigungen zur Verhinderung des Ausbildens klassenfremder, klassenfeindlicher Elemente im Innern der Partei - Elementen einer kleinbürgerlich entarteten Arbeiterbürokratie, insbesondere von Elementen, welche die Parteidemokratie zu ersticken trachten.

V. Unbedingte Selbständigkeit, Unabhängigkeit der Partei, organisatorisch und politisch.

Die Proletarisch - revolutionäre Handlungsfreiheit ist an die organisatorische und politische Unabhängigkeit geknüpft. Das schließt nicht die Beteiligung an Dachorganisationen (Russische SD. 1903-12, Labourparty bis 1925) aus, wenn innerhalb einer solchen Bündnis- Einheitsfrontorganisation die die Selbständigkeit, Unabhängigkeit gewahrt bleiben kann. "Die Wahrung der prinzipiellen und politischen Selbständigkeit der Partei des Proletariats ist die beständige, unveränderliche und unbesiegte Pflicht der Sozialisten" (Lenin). "Ihre Mission kann die Kommunistische Partei nicht anders erfüllen als durch volle und unbedingte bedingungslose Wahrung der politischen und organisatorischen Unabhängigkeit anderen Parteien und Organisationen innerhalb und ausserhalb der Arbeiterklassen gegenüber. Der Verstoss gegen diese Forderung der kommunistischen Politik ist das schwerste aller Verbrechen an den Interessen des Proletariats als Klasse." (Trotzki)

Dies gilt unter allen und jeden Bedingungen, auch für die Keimform der Partei.

Volle Unabhängigkeit gegenüber dem kapitalistischen Staat, in welcher Form er immer erscheine, ist heute und bis zum definitiven Sieg nur zu verwirklichen, wenn neben der legalen (wo dies möglich ist) dauernd auch eine illegale Parteiorganisation besteht, ausgebaut wird, welcher die legale Organisation politisch und organisatorisch untergeordnet ist.

- VI. Notwendigkeit der Führung der Partei selbst.

Um die Partei ihre führende Rolle verwirklichen, bedarf sie selbst entsprechender Organisation, guter Führung, guter Führer. Die Notwendigkeit des Führens der Partei, die Notwendigkeit guter Führer bestreiten, läuft auf anarchistisches Verwerfen der Partei überhaupt hinaus. Manchmal kleidet sich diese falsche Auffassung in solche Formel wie Führung der Partei "von unten her", "durch die Massen selbst" und dergleichen. Man muß verstehen, "dass ohne zehn" talentierte (und talentierte werden nicht zu hunderten geboren), bewährte, professionell ausgebildete und langjährig geschulte Führer, die glänzend auf einander eingestellt sind, in der heutigen Gesellschaft kein energischer Kampf irgend einer Klasse möglich" (Lenin) Was tun?, k 1902, s. Sammelband 1925, S. 74). Man muß verstehen, "dass die Politik eine Wissenschaft und Kunst ist, die nicht vom Himmel fällt, die nicht umsonst gegeben wird, und dass das Proletariat, wenn es die Bourgeoisie besiegen will, seine eigenen proletarischen Klassenpolitiker hervorbringen muß, und zwar so, dass sie nicht schlechter sind als die bürgerlichen Politiker" (Lenin: die Kiderkrankheiten, 1920, S. 59). "Aus jener besonderen Bedeutung, die Lenins Ankunft (in Petersburg, anfangs April 1917; D. V.) erhalten hat, ergibt sich nur, dass Führer nicht zufällig erstehen, dass ihre Auslese und Erziehung Jahrzehnte erfordert, dass sie nicht willkürlich zu ersetzen sind, dass ihre mechanische Ausschaltung aus dem Kampfe der Partei eine offene Wunde zuftigen und unter Umständen die Partei für längere Zeit paralysieren kann" (Trotzki: Februarrevolution, 1931, S. 319). Gerade darum sucht der Klassenfeind die proletarisch-revolutionären Führer zu beseitigen, um die proletarische Klassenpartei und dadurch die Arbeiterklasse lahmzulegen; siehe die Ermordung Rosa Luxenburgs und Karl Liebknechts. Nichts beleuchtet die klassenfeindliche Rolle Stalins und seiner Bürokratie so krass, wie sein systematisches Hinmorden der proletarisch-revolutionären Führer, vor allem Trotzkis.

VII. Was heißt: Revolutionäres Führen?

1. Voraussehen: Die Partei muss den Gang der Entwicklung, deren grundlegende Triebkräfte, Tendenzen kennen; auf dieser Grundlage muss sie fortgesetzt ein möglichst richtiges Bild herausarbeiten über die konkrete Gestalt, die der geschichtliche Prozess in seinen wichtigsten Wendungen von Etappe zu Etappe voraussichtlich annehmen wird. Dieses Urteil muss sie fortlaufend im Prozess des Kampfes auf Grund der Kampferfahrungen, der unvorhergesehenen Ereignisse usw. korrigieren, präzisieren (Theoretische Erfassung der Wirklichkeit durch sukzessive Annäherung an die Wahrheit). Besonders wichtig ist es, die Veränderung des Massenbewußtseins richtig vorauszusehen und darauf die Taktik zu gründen. Das heißt: Von den Massen lernen, auf die selbständige Erfahrung der Massen aufzubauen, auf die spontane Initiative der reagieren können. Das Auftreten neuer, unbekannter Formen des Kampfes ist unvermeidlich.

2. Handeln! Ohne revolutionären Willen zur Tat, zum Handeln, ist die beste Voraussicht nichts wert. Revolutionäre Theorie ist nicht gelehrte Betrachtung, Erklärung des sozialen Prozesses, Kommentar zur Rechtfertigung der Passivität (Kautzky-Bauer-Hilferding): sie ist Anleitung zum Handeln. Sie stellt bei der Bewertung der Situation den subjektiven Faktor, die Partei als aktive Kraft in Rechnung. Nicht handeln, wenn die Machtfrage auf der Tagesordnung steht, heißt Kapitulieren (SP, Stalipartei 1933), Nicht Aktivismus an sich, sondern Handeln auf Grund revolutionären Voraussehens, zielbewußtes Handeln auf der proletarischen Klassenlinie, gegen den Klassenfeind.

3. Die Massen überzeugen: Nicht komandieren, sondern überzeugen der Arbeiter, Ausgebeuteten, Unterdrückten. Nur gegründet auf den Willensentschluss der ehrlichen Partei-, Betriebs-, Gewerkschafts-, Rätedemokratie, der proletarischen Demokratie. Unablässig fördern des selbständigen revolutionären Denkens, Urteilens der Massen, Entwicklung ihres Bewußtseins. Die revolutionäre Partei führt nur, indem sie die Massen überzeugt.

VIII. Die notwendigen Qualitäten der revolutionären Führung.

Die Partei muss alle Formen, Seiten, Mitteln, Methoden des Kampfes verstehen, beherrschen. Klarheit und Weitblickigkeit auf Grund selbständigen revolutionären Denkens, Urteilens. Das beharrliche Erziehen der Parteimitglieder zu selbständigen revolutionären Denken, Urteilen ist eine Grundbedingung dafür, dass die proletarische Klassenpartei ihrer revolutionären Führungsaufgabe gewachsen sei. Die Partei darf nicht schwanken: sie muss Härte mit Geschmeidigkeit verbinden, d.h. unbedingte Treue zu den proletarischen Klasseninteressen (-prinzipien) mit elastischer, biegsamer, den unerwartetesten Wendungen sich anpassender Taktik auf dem Boden der proletarisch-revolutionären Prinzipien. Die Führung muss stets der Wirklichkeit ins Auge schauen, realistisch, vorsichtig, und auf dieser Grundlage kühn sein. (Dieser Realismus, diese Taktik hat nichts zu tun mit dem "Realismus", der "Taktik" mit dem die kleinbürgerlichen "Arbeiterparteien" ihren Verrat bekräfteln.) Die revolutionäre Partei kann der Wirklichkeit ins Auge schauen, weil sie sie nicht zu fürchten hat, falls sie ihre Führungsaufgabe ausdauernd, unbeugsam erfüllt. "Offen der Gefahr ins Auge schauen, nicht die Linie des geringsten Widerstandes suchen, die Dinge bei ihren vollen Namen nennen, den Massen die Wahrheit sagen, wie bitter sie auch sei, nicht vor Hindernissen zurückzuschrecken, treu und zuverlässig sein im Kleinen wie im Großen, sich auf die Logik des Klassenkampfes stützen, Wagemut beweisen, wenn die Stärke der Tat geschlagen hat."

das sind die Regeln der IV. Internationale" Uebergangsprogramm 1938). Exaktheit, keine Schlamperei, weder in der Theorie noch in der praktischen Tätigkeit. Treue, Standhaftigkeit, Unbeugsamkeit, politischer Ergeis stets in Unterordnung unter die proletarischen Klassoninteressen, revolutionäre Initiative. Erziehung, Auslese zur Sammlung, Steigerung der unerlässlich notwendigen Führungsqualitäten, Aber selbst mit den besten Führern ist revolutionäres Führen zu verwirklichen einzig und allein durch die kollektive Arbeit der gesamten Partei. Darum kann die Partei Ihre Führungsaufgabe erfolgreich nur lösen, wenn zwei Bedingungen dauernd in ihr lebendig sind: echte, ehrliche Parteidemokratie und beharrliche Erziehung der gesamten Mitgliedschaft zu selbständigen revolutionärem Denken und Urteilen. "Die ganze Kunst der revolutionären Politik besteht in der richtigen Koordination der objektiven Einschätzung und der subjektiven Einwirkung" (Trotzky).

Sind die objektiven Bediengungen einmal reif, dann hängt der schließliche Sieg der proletarischen Revolution entscheidend ab von der proletarischen Revolutionspartei und ihrer Führung.

IX. Das Ueberspringen der führenden Rolle der Partei.

!!!! !!!!!!! !!!!!!! !!!!!!! !!!!!!! !!!!!!! !!!!!!! !!!!!!!

1. Die Entwicklung ist schuld...

Dieses Argument dient den Zentristen, "Austre"marxisten" usw. zur Beschränkung ihrer revolutionären Passivität. Die "Entwicklung" ist das Resultat des Kampfes der Klassen, welche unter entwickelten Bediengungen von Parteien geführt werden. Seit über einen Vierteljahrhundert hängt sie entscheidend ab von Verhalten der das Proletariat führenden Parteien.

2. Der Krieg ist schuld...

Der erste imperialistische Weltkrieg wurde von der Bourgeoisie geführt mit der politischen Unterstützung der Sozialdemokratie, der zweite mit Unterstützung auch seitens der Stalinparteien. Die Verratspolitik dieser Parteien hat erst die Voraussetzungen geschaffen, die die Bourgeoisie brauchte um das Verbrechen des imperialistischen Krieges zu organisieren. Trotz der Zerstörungen des Krieges kann dem Proletariat geholfen werden durch Enteignung der Bourgeoisie, Aufrichtung der Rätemacht.

3. Die Krise ist schuld...

Die Krise ist die unvermeidliche Folge der Widersprüche des kapitalistischen Systems. Die Krise ist schuld, heißt: Der Kapitalismus ist schuld; also muss er revolutionär gestürzt werden. Die opportunistischen Lehren: "In der Krise kann man nicht streiken" usw. helfen der Bourgeoisie, die Krise kapitalistisch zu überwinden, bis zur nächsten Krise.

4. Die Bourgeoisie ist schuld...

Das ist die Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit; eine Unwahrheit im Munde der Mitschuldigen, die über die gewaltige Klassenkraft des Proletariats verfügten, verfügen in einer Epoche, in der die Bediengungen des Sieges herangereift sind, und die diese Kraft in dem Dienste der Bourgeoisie stellen oder sie nicht gegen die Bourgeoisie kehren.

Es ist grundsätzlich unzulässig, dass eine Partei, die sich darauf beruft, Arbeiterpartei zu sein, sich bei Niederlagen, Katastrophen auf die "Schuld der Bourgeoisie" herausredet. Sie muss die Bourgeoisie anklagen;

doch dass die arbeiterfeindliche, gegenrevolutionäre Politik der Bourgeoisie Erfolg hatte, dafür muß die ehrliche, wirkliche Arbeiterpartei die Ursache in ihrem eigenen Verhalten suchen. Die sozialdemokratischen stalinistischen usw. Parteien wurden von den Arbeitern aufgebaut, um das Handeln des Klassenfeindes zu durchkreuzen, und sie besassen in entscheidenden Epochen auch die Macht dazu; sie haben nicht das Recht, sich auf die "Schuld der Bourgeoisie" herauszureden; der Sieg der Gegenrevolution in Italien, China, Deutschland, Österreich, Spanien ist ihre eigene Schuld, Konsequenz ihrer verräterischen Politik. So auch das Münchner Abkommen 1938 die politischen und militärischen Voraussetzung für die Verwüstung Russlands durch die Naziarmeen nach dem Stalin-Hitlerpakt 1939/41.

5. Schuld sind die Bauern....

die nach 1918/19 der Arbeiterschaft den Rücken kochten, sich gegen die Arbeiterschaft missbrauchen ließen, weil sie von der Sozialdemokratie die ihnen nur "sozialistische" Phrasen und keine greifbaren Vorteile gab, enttäuscht wurden. Den Umfall der armen Bauernmassen in Europa nach dem ersten Weltkrieg hat die Sozialdemokratie durch ihre antisozialistische Politik verschuldet.

6. Schuld ist die KP... (Oder: Schuld ist die Spaltung...)

Argument der Sozialdemokratie, das Verhüllen soll, dass sie selbst die Spaltung verursacht hat, und durch ihr Zusammengehen mit der Bourgeoisie immer wieder verursachen muss. Die Spaltung ist die zwangsläufige Folge der Koalitionspolitik.

7. Schuld ist die Rechtssozialdemokratie...

Argument der Zentristen, die ohne die kompromittierten rechtssozialdemokratischen Spitzen unter neuer Etikette die bankrote sozialdemokratische Politik weiterführen wollen. In ihrem Kunde wird die halbe Wahrheit zur Unwahrheit, denn der Verrat der Rechtssozialdemokratie liegt die Koalitionspolitik zugrunde, deren notwendige Folge er ist, und die Koalitionspolitik ist die wirkliche Grundlinie auch der Zentristen.

8. Schuld ist die SP...

Die dritte Internationale wurde ins Leben gerufen, um den klar erkannten kleinbürgerlichen Verrat der Sozialdemokratie zumicht zu machen, nur Stalins Verrat am Internationalismus, sein russischer Nationalismus, sein scher revolutionärer getarnter Zentrismus, nur die eigene Rolle der stalinschen Komintern hat es den Sozialdemokratischen Parteien ermöglicht, Ihre Verratspolitik fortzusetzen und dennoch breite Arbeitermassen hiter sich herzuschleppen.

9. Die Massen selbst sind schuld...

An den Katastrophen, Niederlagen sind nicht die Massen, d.h. die Durchschnittsarbeiter schuld, sondern, je weiter die Kapitalistische Entwicklung vorwärts schreitet, in immer höherem Massen die Klassenbewußten Arbeiter, insbesondere deren Organisation, die Partei. Sind die Bedingungen für den revolutionären Sieg reif, so liegt die Schuld der Niederlagen nur bei der Partei, bei ihrer falschen Politik. Wenn die Massen irren, so muss man die Ursache dafür in der Unzulänglichkeit, in den Fehlern der Partei und nicht in den objektiven Verhältnissen oder in "Fehlern der Massen" suchen: uneingeschränkt gilt dies, sobald einmal die Bedingungen für den Sieg der proletarischen Revolution reif geworden sind. Eine Abwandlung dieses Arguments ist: "Die Deutschen (Arbeiter) sind schuld..." Das deutsche proletariat ist zu Boden geschmettert worden durch die Feigheit, die Niedertracht und den Verrat seiner Parteien und Gewerkschaften, deren Politik unterstützt wurde und im Einklang stand mit der Politik der gesamten SP resp. der Stalinherrschaft.

Daher die Apathie, Zersetzung der Massen. Den deutschen Arbeitern (dem "ganzen deutschen Volk") schieben die Schuld an den Verbrechen der deutschen Bourgeoisie und ihres faschistischen Staatsapparates diejenigen Elemente zu, die im Schlepptau ihrer eigenen Imperialisten alles taten und alles tun, um den deutschen Arbeitern den revolutionären Ausweg zu verunmöglichen. Eine andere Abwandlung ist: "Die Arbeiter (Massen) sind noch nicht reif für den Sozialismus..." Gegen dieses demagogisches Argument ist es nützlich zu fragen, was den SP, KP, usw. - die dieses Argument verwenden - tun, um die Massen für den Sozialismus reif zu machen? "Sozialistische" Sonntagspredigten und Parteibündnis mit der Bourgeoisie:

10. Wir alle sind schuld...

"Die Partei hat taktische Fehler begangen, aber auch die Massen sind schuld" Es wird bei der Prüfung der Verantwortung zwischen Partei und Massen (Arbeiterschaft) nicht unterschieden. Eine Abwandlung ist die stalinistische sog. "Selbstkritik": Die (ganze) Partei hat (taktische) Fehler begangen..., womit den längst zu blinden Werkzeugen degradierten Mitgliedern die Verantwortung für den Katastrophenkurs der "Generallinie" der Stalindiktatur zugeschoben wurde. In einer gesunden Partei mit lebendiger Parteidemokratie ist auch die Parteimitgliedschaft für die Fehler der Partei politisch mitverantwortlich. Doch sind die ehrlichen Mitglieder der Stalindeutschland insoffern verantwortlich, als sie die revolutionäre Kritik nicht beachten, nicht prüfen.

X. Die vulgäre Zusammenbruchstheorie.

"Der Kapitalismus wird durch seine inneren Widersprüche zugrunde gerichtet. Eine solche Behauptung ist oberflächlich. Nur weil das Proletariat bei Strafe fortschreitenden Niedergangs gezwungen ist, zu kämpfen, nur durch den siegreichen Kampf der Arbeiterklassen wird die Bourgeoisie gestürzt, wird der Zusammenbruch des Kapitalismus verwirklicht und dazu bedarf es unumgänglich der Führung dieses gesamten Kampfes durch die proletarische Klassenpartei. Von selbst bricht der Kapitalismus nicht zusammen, absolut ausweglose Lagen für die Bourgeoisie gibt es nicht. Kommunismus oder Rückfall in die Barbarei. "Die Frage, ob der Kapitalismus zu neuen Leben erstehen kann, wird daher zu einer Frage des Kampfes lebendiger Kräfte: der Klassen und Parteien. Wenn von den beiden grundlegenden Massen - Bourgeoisie und Proletariat - das letztere den Kampf aufgeben (revolutionären) sollte, so würde die Bourgeoisie ohne Zweifel letzten Endes ein neues kapitalistisches Gleichgewicht des materiellen und geistigen Verfalls - finden, durch neue Krisen, neue Kriege, weitere Verarmung ganzer Länder, weiteres Assterben von Millionen von werktätigen Massen" (3. Weltkongress der KI, 1931).

XI. Die anarchistische Verelendungstheorie.

"Erst muss es noch viel schlechter werden" usw. Die Aufgabe der Partei wird dem wachsenden Elend, dem Druck der kapitalistischen Ausbeutung, d.h. dem Klassenfeind übertragen. Hierher gehört die Behauptung der Stalindeutschlands 1933: "Hitler wird abwirtschaften, Hitler ist Eintagskönig", womit die Kapitulation vor den Nazi gerechtfertigt wurde. Elend an sich revolutioniert nicht: die revolutionäre Partei muss den Weg aus dem Elend aufzeigen.

XIII. Die Führungsrolle den Massen zuschieben (Schwanzpolitik)

Der "linken" Doktrinärismus, Ultraradikalismus tut dies aus Prinzip, da er nur die allgemeinen Kompromissbedingungen berücksichtigt und die Formulierung einer konkreten Politik den Massen überlässt.

a) den Massen nachhinkend: "Wir wollen uns nicht von den Massen trennen", usw. Nie und nimmer darf die Revolutionspartei in ihrer p.r i n z i p e l l e n Linie der jeweiligen Massenstimmung nachgeben; das schließt nicht aus sondern begreift im Gegenteil in sich, dass die proletarischen Revolutionäre in ihrer Taktik die Stimmung der Massen berücksichtigen müssen.

Spontaneitätstheorie: Abwarten was die Massen tun werden; danach das Handeln der Partei richten. Leninismus: Die Partei muss voraussehen, führen, dabei von den Massen lernen, alles schöpferisch Neue, jeden spontanen Schritt vorwärts berücksichtigen, vertiefen, steigern, verallgemeinern, in die politische Richtlinie verarbeiten.

b) für den Arbeiterrat - gegen seine Führung durch die proletarisch Partei. Dies war die Stellung der "links"doktrinären KAPD.

c) die Kriegstaktik den Massen überlassen:

Die IV. Internationale ergänzte die richtige allgemeine Charakterisierung des zweiten imperialistischen Weltkrieges als eines imperialistischen Krieges und die sich daraus ergebenden richtigen grundlegenden Forderungen nicht durch eine konkrete Anleitung, die Besonderheiten der ersten großen Periode, in der die von der deutschen Monopolbourgeoisie geführte Machtgruppe für den proletarischen Staat, für das Weltproletariat ein wesentlich gefährlicherer Feind war, taktisch zu berücksichtigen. Der Verzicht auf eine solche Konkretisierung, das Beschränken auf die allgemeine (völlig richtige) Antwort, stellte eine Konzession an ultra"links" Tendenzen dar.

XIII. Preisgabe der Selbstständigkeit, Unabhängigkeit der Partei.

Vereinigung der KP Ungarns 1919 mit dem linken Flügel der Sozialdemokratie zur "Kommunistisch-sozialistischen Partei".

Von der russischen Stalinstbürokratie erzwungener Eintritt der KP Chinas 1925 in die bürgerliche Kuomintang-Partei; politisch und organisatorische Unterwerfung unter deren Disziplin.

"In der Praxis besteht die Politik des Menschewismus in der Revolution darin, die Einheitsfront mit der Bourgeoisie um jeden Preis aufrechtzuerhalten, solange als möglich, um den Preis des fortwährenden Anpassens der eigenen Politik an die Politik der Bourgeoisie, um den Preis des Beschleidens der Lösungen und der Aktivität der Massen und sogar, wie in China um den Preis der organisatorischen Unterordnung der Arbeiterpartei unter den politischen Apparaten der Bourgeoisie." (Trotzki) Dies die Wurzeln der Katastrophe der großen Chinesischen Revolution.

Zulässig und nützlich ist es - unter gewissen Umständen! - wenn Gruppen der IV. Internationale z.B. in die SP, eine zentristische Partei usw., eintreten, um besser die Sozialdemokratischen Arbeiter für die revolutionäre Politik gewinnen zu können; unzulässig ist der Eintritt der Organisation in d e r G e s a m t h e i t, auch dann, wenn die Beibehaltung der selbständigen Organisation und Preise zugesichert wird, (Beispiel der fra. Sektion) weil die Partei so die politische Handlungsfreiheit, Selbstständigkeit tatsächlich verliert.

XIV. Eine Klasse - mehrere Parteien.

Es gibt verschiedene bürgerliche Parteien, die die Interessen verschiedener Fraktionen, Schichten der Bourgeoisie vertreten, aber einig sind in der Veracidigung der grundlegenden kapitalistischen Klasseninteressen. Die Erreichung ihres Ziels, die Verwirklichung ihrer historischen Aufgabe ist für die Arbeiterklasse unendlich schwieriger als seinerzeit für die Bourgeoisieklassse; diesem Ziel hat die Partei als Mittel zu dienen, es ist nur beim äußerster Konzentration, Zentralisation aller Kräfte der Arbeiterklasse nur im internationalen Maßstab, nur bei einheitlicher politischer Führung der gesamten Klasse durch eine einzige proletarische Weltpartei, zu erreichen. Eine ehrliche Arbeitersdemokratie muss allen proletarischen Kräften, Meinungsverschiedenheiten, Differenzen weitesten Spielraum gewähren im Rahmen der einheitlichen politischen Führung.

Die Bourgeoisie hat die volle Macht erreicht durch sukzessives Emporkommen, an die Macht gelangen, verschiedener einander ablösender kapitalistischer Schichten. Dies die historische Ursache der Entstehung verschiedener kapitalistischer Parteien. Der Prozess der Entfaltung der proletarischen Macht kann nicht auf diese Weise vor sich gehen. Eine Partei, die nur dem Interesse Einzelner (privilegierter) Schichten der Arbeiterschaft dient, hört auf eine Partei der Arbeiterklasse zu sein. Sozialdemokratische Partei, Stalinpartei, Labourpartie sind keine proletarischen Parteien, sondern kleinbürgerliche Parteien, objektive Instrumente der Bourgeoisie. Ein Zusammenschluss der Revolutionspartei mit ihnen zu einer Einheitspartei ist prinzipiell ausgeschlossen. Die russische Bürokratie verteidigt zwar den proletarischen Staat, dessen Kollektiveigentum gegen die Bourgeoisie als Objekt ihres eigenen Schmarötzens, aber sie verteidigt das mit Mitteln, Methoden, die zwangsläufig das Kräfteverhältniss der Klassen immer mehr zum Nachteil des Sozialismus, des Proletariats, zum Vorteil des Kapitalismus, der Bourgeoisie verschieben, sie untergräbt immer mehr den sozialistischen Charakter des Kollektiveigentums, den proletarischen Charakter des Sowjetstaates, sie bereitet der kapitalistischen Gegenrevolution den Weg.

Das Nebeneinander echter proletarischer Parteien kann nur eine kurze, vorübergehende Phase ihrer Entwicklung sein, in deren Verlauf sich die echten Arbeiterparteien, revolutionären Gruppierungen zur Klassenpartei, zur IV. Internationale, zusammenschliessen müssen. Eine Klasse - mehrere Parteien: das gilt für die Ausbeuterklassen. Für die Arbeiterklasse aber muss gelten: Eine Klasse - eine Partei! Das heisst meineswegs, dass im proletarisch-demokratischen Staat keine Oppositionsparteien zulässig sind: auch kleinbürgerliche Parteien, die sich auf Arbeitermassen stützen, denen Teile der Arbeiterschaft noch vertrauen, sowie Parteien der echten ausgebeuteten Mittelschichten sind im Rahmen der Gesetze des proletarisch-demokratischen Staates grundsätzlich zulässig. Die proletarische Partei darf sie ohne zwingende Notwendigkeit nicht mechanisch von jeder legalen Tätigkeit ausschalten, muss aber den politischen Kampf gegen sie den Kampf um die Loslösung der rückständigen, noch nicht klassenbewussten Arbeiter von der kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien, weiterführen.

XV. Einen Partei - mehrere Klassen.

Die Parteilinie der Mehrklassenpartei bewegt sich auf der Klassenlinie derjenigen Klasse, die in ihr den Kopf darstellt. Diese Klasse bestimmt den Klassencharakter der Mehrklassenpartei, auch dann, wenn sie zahlenmäßig relativ wenig in ihr vertreten ist.

Kapitalistische Körp (Zwei-) Klassenparteien, Parteien unter Führung der Bourgeoisie, Parteien mit kapitalistischen Kopf waren und sind die "Katholischen Volksparteien" (Zentrum, Christlichsoziale in Deutschland, Italien, die französische Radikalsozialistische Partei, die Kuomintang in China usw. Linkskapitalistische Zweiklassenparteien (auch unter "sozialistischer", "radikalsozialistischer" Flagge) sind keine kleinbürgerlichen Parteien. Sozialdemokraten, Labourparty, Stalinpartei usw. sind kleinbürgerliche Zweiklassenparteien zum parteimässigen politischen Ausnutzen möglichst breiter Teile der Arbeiterschaft zu Gunsten der eigennützige Interessen der kleinbürgerlichen Körpschicht, nämlich der verkleinbürgerlichen Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie. Diese Schicht zieht mehr und mehr nichtproletarische (kleinbürgerliche, ja selbst kapitalistische Elemente) in ihre Partei, wird zur "Volkspartei" (Cörlitzer Programm der SPD 1925). Dies ist die Entwicklungsrichtung alle r kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien.

Die Leninsche Bolschewistische Partei war eine proletarische Einklassenpartei, gestützt auf zwei Klassen (das Proletariat und die armen Bauern). Möglichkeit proletarischer Zweiklassenparteien in den zurückgebliebenen Ländern, während einer gewissen Übergangszeit.

XVI. Die kleinbürgerliche "Arbeiter"partei, oder "Arbeiter" Internationale.

1. Welche Partei ist Arbeiterpartei? Nicht jede Partei, die sich aus Arbeitern zusammensetzt, diesich als Arbeiterpartei deklariert, ist politisch eine Arbeiterpartei, auf ihre Führung, auf den Inhalt ihrer politischen Tätigkeit kommt es an. (entscheidend) Eine Partei ist nur dann wirklich Arbeiterpartei. Wenn sie folgenden Bedingungen entspricht: a) sie muß sich politisch dauernd auf der proletarischen Klassenlinie bewegen, auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution; b) eben darum muß sie in ihrer überwältigenden Mehrheit aus Arbeitern bestehen, und zwar vor allem aus klassenbewußten Arbeitern, bis zu einem gewissen Umfang auch aus vorgeschriftenen Arbeitern, und es müssen alle wesentlichen Stellen des Parteiapparates mit klassenbewußten Arbeitern besetzt sein.

Darum ist nur die Organisation der proletarischen Revolutionäre, die proletarischrevolutionäre Partei, die proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale die wirkliche Arbeiterpartei, die wirkliche ArbeiterInternationale. Die kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien dagegen (SP, STP, LP usw.) sind Parteien, diesich zwar auf Arbeitermassen stützen, doch nur um sie für die verkleinbürgerliche, Arbeiterbürokratische, Arbeiteraristokratie politisch auszubauen, wobei sie in jedem Fall der Wirkung nach - die ihnen folgenden Arbeitermassen vor den Wagen der Kapitalistenklasse spannen, gegen die Arbeiterklasse, gegen den proletarischen Staat, gegen die proletarische Revolution, gegen den Sozialismus, Kommunismus!

2. Die wichtigsten gemeinsamen Züge der kleinbürgerlichen "Arbeiter" Parteien.

Sie sind opportunistisch, d.h. prinzipiell vom proletarischen Klassenstandpunkt aus; sie verfehlt konsequent die kleinbürgerliche Klassenlinie: Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie. (tatsächlich oder der Tendenz nach) und nationale Politik. Beides sind nur zwei Seiten der gleichen Grundhaltung. Die gesamttätigkeit der kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien besteht im parteimässigen Zusammenarbeiten mit der Bourgeoisie, mit Teilen der selben, oder im konsequenter Bemühen, diese Zusammenarbeit zu "erkämpfen" - nur darin besteht ihr "Klassenkampf".

Opportunismus ist der Block, das Bündnis der "Arbeiterführer" mit der Bourgeoisie, gerichtet gegen die Masse der Arbeiter, gegen das Weltproletariat.

Sie sind -zumindest tatsächlich - nationale, nationalbeschränkte Parteien, sie anerkennen - zumindest tatsächlich, durch ihr gesamtes Verhalten - den kapitalistischen Staat, sie bekämpfen mit allen Mitteln die proletarische Revolution, auch wenn sie in Worten vorgeben, ihr zu dienen.

Der Hauptunterschied der verschiedenen nationalen, kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien entspringt dem Gegensatz, den aussenpolitischen Differenzen ihrer kapitalistischen Herren, resp. der Stalinbürokratie und der neuen kapitalistischen Elemente in Russland, die diese in sich und um sich herum aufzüchtet.

a) Ihr Verhältnis zur Bourgeoisie. Da sie auf dem Boden des kapitalistischen Privateigentums, des kapitalistischen Staates stehen, so können sie letzten Endes nur das erreichen, was die Bourgeoisie selbst zweckmäßig für sich erachtet, wozu sie ihre Zustimmung gibt (z.B. Ministerposten, Sozialgesetzgebung). Sie sind durch ihre Grundlinie gezwungen, an die Einsicht, das Wohlverstandene Interesse der Bourgeoisie oder von Teilen der Bourgeoisie zu appellieren. Sie wollen den kapitalistisch-faschistischen Staat ersetzen durch den kapitalistisch-demokratischen Staat; vom Standpunkt des Proletariats aus sind sie konservative, staats-erhaltende Parteien, auf dem linken Flügel der kapitalistischen Gesamtfront, nicht auf dem rechten Flügel der proletarischen Front stehend. Sie erstreben einen "Sozialismus" mit Zustimmung der herrschenden Kapitalistenklasse (Verstaatlichung gewisser Produktionsmittel, "Wirtschafts-demokratie usw.), eine Verbesserung der Lebensbedingungen im Rahmen des Kapitalismus, eine Reform und damit Festigung des Kapitalismus. Sie sind sozialreformistische, den verfochtenen Interessen nach kleinbürgerliche, den Wesen, der Wirkung ihrer Politik nach bürgerlich-liberale Parteien. Sie sind die Erben des bürgerlichen Liberalismus unter den Bedingungen des kapitalistischen Niedergangs, der eine liberale Politik der Kapitalistenklasse immer weniger und schließlich überhaupt nicht mehr zuläßt. Darum unterstützen sie heute rückhaltslos den wirtschaftlich stärksten, den amerikanisch-englischen Imperialismus, dessen totaler Sieg eine solche Politik für begrenzte Zeit in den Siegerländern zulassen würde.

b) Ihr Verhältnis zum Proletariat. "Was die Arbeiter angeht, so steht vor allem fest, dass sie Loharbeiter bleiben sollen wie bisher, nur wünschen die demokratischen Kleinbürger den Arbeitern bessere Löhne und eine gesicherte Existenz... Kurz sie hoffen, die Arbeiter durch mehr oder milder versteckte Almosen zu bestechen und ihre revolutionäre Kraft durch momentane Erträglichmachung ihrer Lage zu brechen..." (Marx: Ansprache der Zentralbehörde an den Bund der Kommunisten, 1850, in: Enthüllungen über den Kommunistenprozess zu Köln S. 76/77). SP und Kp spielen heute mit sozialistischer, kommunistischer Phrasologie die Rolle der kleinbürgerlichen Demokraten von 1848. Sie sind ihrer objektiven Rolle nach "Träger des bürgerlichen Einflusses auf das Proletariat", "Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse" (Lehmann). Sie betreiben das politische Ausbeuten des Proletariats unmittelbar zugunsten der leitenden kleinbürgerlichen Schicht, mittelbar zugunsten der nationalen Bourgeoisie (der nichtmonopolistischen Bourgeoisie), letzten Endes immer zugunsten der Gesamtbourgeoisie. Sie sind die politischen Parasiten am Körper der Arbeiterklasse. Mit ihrer Hilfe kann die Bourgeoisie im Wechsel von der Demokratie zum Faschismus und wieder zurück zur bürgerlichen Demokratie ihre Herrschaft aufrecht-erhalten, verhindern, dass der Sturz der faschistischen Diktatur nicht zum Sturz der Bourgeoisiediktatur überhaupt wird.

c) Ihr VERHAELTNIS zu den Mittelschichten und den kolonialen Volksmassen.

Im Zeitalter des niedergehenden Kapitalismus kann den verarmenden Mittelschichten nur ernsthaft auf Kosten der Bourgeoisie geholfen werden, dass heißt, nur durch den revolutionären Sturz der Bourgeoisie. Daher muss die Politik der kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien, wenn sie nicht erfolgreich durch die Revolutionspartei durchkreuzt wird, die der Arbeiterklasse sich zuwendenden Mittelschichten enttäuschen, sie zwangsläufig in die Arme des Klassenfeindes zurücktreiben, dadurch die sozialen Verhältnisse der Aufrichtung der faschistischen Diktatur vorbereitend. An der kolonialen Ausbeutung ist die Arbeiteraristokratie auf das direkteste interessiert.

Summa: es sind Parteien, welche die Arbeiterschaft beschwindeln und verraten.

3. Linksopposition in kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien.
Es sind die ehrlichen, zur proletarischen Revolution ernsthaft tendierenden Elemente von den Strebern und Karrieristen, die sich an die Stelle der bankroten Führung zu setzen trachten, wohl zu unterscheiden. Ein entscheidendes Kriterium dafür ist die gründsätzliche Stellungnahme zur Frage der Parteizusammenarbeit mit der Bourgeoisie (Koalition, Volksfront): nur wer jede Koalition unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen prinzipiell, im Frieden wie im Krieg, ehrlich und offen vor den Massen ablehnt, insbesondere auch den Sozialpatriotismus, die kapitalistische "Vaterlandsverteidigung", nur der hat begonnen zur proletarisch-revolutionären Linie zu stossen, ist als ernsthafter Linksoppositioneller zu betrachten. Dieses Kriterium ist auch auf die zentristischen Gruppierungen anzuwenden.

Die Revolutionäre müssen den ernsten, nach Links tendierenden Elementen helfen, sich von der Illusion zu lösen, dass die kleinbürgerliche "Arbeiter"partei zu gesunden, zu reformierchen, zu revolutionieren sei. Infolge ihrer klassenmassigen Struktur als Zweiklassenpartei mit kleinbürgerlichen Kopf ist die Gesundung, Revolutionierung der kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien unmöglich. Stalin (1927): "Die heute regierende Gruppe kann nur durch den Bürgerkrieg besiegt werden." Dies gilt für die Sozialdemokratie, Labourparty, seit 1953 auch für die Stalinparteien, die auch nach der furchtbaren Katastrophe des deutschen Proletariats nicht imstande waren, sich von der verräterischen "Generallinie" abzuwenden. Diese Parteien vermögen auch aus den schwersten Fehlern, den furchtbaren Niederlagen nichts mehr zu lernen, sie vermögen sich nicht mehr umzustellen, weil es sich nicht um taktische Fehler, Irrtümer handelt, sondern bereits um eine ihrem klassenmässigen Wandel entsprungene neue Klassenlinie.

Die Entwicklung einer Linksopposition in den kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien ist von politischen Schwankungen begleitet. Eine richtige Taktik der Kommunisten muss in der Ausnutzung dieser Schwankung bestehen und durchaus nicht in deren Ignorieren; die Ausnutzung erfordert Zugeständnisse an jene Elemente, dann, soweit und derart, inwieweit sie sich den Proletariat zuwenden "(Lenin). Kameradschaftliche Kritik an den Unzulänglichkeiten der ernsten, ehrlichen Linksoppositionellen, Förderung ihrer geistigen Klärung. Doch wer die Schwankenden festigen will, darf selbst nicht schwanken.

4. Die sozialdemokratische Partei. Marx über die Sozialdemokratische Partei Frankreichs im "18. Brumaire". "Der eigentümliche Charakter der Sozialdemokratie fasst sich dahin zusammen, dass demokatisch-republikanische Institutionen als Mittel verlängt werden, nicht um zwei Extreme, Kapital und Lohnarbeit, beide aufzuhoben, sondern um ihren Gegensatz abzuschwächen und in Harmonie umzuwandeln"

Der Inhalt ist die Umwandlung der Gesellschaft auf demokratische Wege, aber eine Änderung innerhalb der Grenzen des Kleinbürgertums." Reform des Kapitalismus im Rahmen der kleinbürglichen Interessen.

Bernstein rief 1898 der SP zu, sie müsse den Hut haben, "das zu scheinen, was sie heute in Wirklichkeit ist - eine demokratisch-sozialistische Reformpartei", d.h. eine kleinbürgliche Reformpartei, je nach Umständen reaktionär oder "radikal". Seit dem Zusammenbruch der II. Internationale 1914 arbeitet sie mehr oder weniger offen direkt im Dienste der Bourgeoisie.

5. Die Labourparty. Form der Sozialdemokratie in Ländern, deren Bourgeoisie über größte Reserven und riesige Profite verfügt (England, in Zukunft wahrscheinlich USA, Vorstufe ist dort die AFL, CIO, Verzicht auf Scheinsozialistische, Scheinrevolutionäre Tarnung; bürgerlichliberales Programm (Beveridge-Plan)). Die Labourparty geht mit der eigenen Bourgeoisie, dem eigenen Imperialismus durch dick und dünn, unter allen Umständen (auch in der Interventionskampagne nach 1918 gegen Sowjetrussland, der Münchner-Politik, der Indienpolitik, usw., usw...). Unterstützung, Beteiligung an der räuberischen imperialistischen Politik der eigenen Bourgeoisie.

6. Die Stalinpartei. In der Grundlinie durch und durch opportunistisch, von Zeit zu Zeit u.U. Scheinrevolutionäre Abenteuer, um den antiproletarischen Charakter dieser Linie vor den Massen zu verbergen. Sie ist durch und durch nationalistisch, russisch-chauvinistisch. Durch letzteres allein unterscheidet sie sich von den sozialdemokratischen Parteien.

Ehrtartung der Kommunistischen Internationale seit 1923/24 unter der Aegide des Trios; Sinowjew-Bucharin-Stalin: fortschreitende Liquidierung der Parteidemokratie, Korruptionierung, Kadavergehorsam, Verleumdung und Ausschluß der Revolutionäre usw. Hilfswerkzeug der Außenpolitik der russischen Bürokratie (Stalininternationale), seit 1934 entgültig tot für die internationale proletarische Politik, 1943 formell liquidiert. Sie war keine Internationale mehr, sondern Zentrum zur Koordination der Tätigkeit der nationalen Filialen der Stalinparteien.

7. Das Verhältnis zwischen Sozialdemokratie und Stalinpartei.

In der Epoche der echten Kommunistischen Internationale grundsätzlicher Kampf zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien, die unversöhnlich entgegengesetzte politische Grundlinie verfochten. (Charakterisiert z.B. durch die 21 Bedingungen). Heute bekämpfen SP und SIE gegeneinander höchstens taktisch, als Konkurrenten auf der gleichen verräterischen Grundlinie. Der Auswirkung ihrer Politik nach arbeiteten sie sich stets in die Hände (z.B. "Sozialfaschismus"). Ein direktes Zusammengehen dieser Parteien wird realisiert, wenn ihre respektiven Herren zusammengehen, in ihren aussenpolitischen Zielen für eine längere Zeit übereinstimmen. Die ist die gleiche Bedingung wie für das Zusammengehen der verschiedenen nationalen sozialdemokratischen Parteien seit 1914. Eine "Vereinigte Internationale" als Internationale Dachorganisation von Sozialdemokratie und Stalinpartei ist vorübergehend möglich, ebenso nationale Einheits-"Arbeiter"parteien, unter der angegebenen Bedingung.

XVII. Die proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale (IV. Internationale)

Unbedingte Treue zu den proletarischen Klasseninteressen, Klassenprinzipien unter allen Umständen macht das Wesen der proletarischen Revolutionspartei aus.

Systematischer Kampf gegen jeden Opportunismus. "Die erste und grundlegende Voraussetzung des Erfolges Am Vorabend der proletarischen Revolution ist die Befreiung der Partei des revolutionären Proletariats von den Opportunisten und Zentristen, von ihren Vorurteilen, Schächen und Schwankungen" (Lenin). Unversöhnlicher Kampf gegen alle mit der Bourgeoisie verbündeten oder ein solches Bündnis erstrebenden politischen Gruppierungen. Keine Parteieinigung mit opportunistischen, ultra"linken", sozialpatriotischen Elementen. Kein Bündnis mit den Mittelschichten in der Partei. Vollkommene politische und organisatorische Lösung vom Kleinbürgertum, von jeder kleinbürgerlichen Schichte. Die proletarische Klassenpartei muss eine (wahrhaft) kommunistische Partei sein. Die Organisation der Partei muss ihren Zweck entsprechen: dem Denken, Leiten, Führen, Organisieren der proletarischen Revolution zum Eingehen, Behaupten, Ausbauen des revolutionären Sieges der Arbeiterklasse. Die proletarische Internationale muss die Führerin des Weltproletariats sein, der Arbeiter aller Länder in ihrem gemeinsamen Kampf für die Weltrevolution, für die Weltrepublik, für den Kommunismus auf dem ganzen Erdball: die Schaffung dieser Internationale ist die brennendste aller Fragen.

XVIII. Partei- und Massenorganisation.

Partei= Organisation der klassenbewußten Minderheit des Proletariats zur Führung des gesamten Kampfes.
Massenorganisation = breite Organisation auch der nichtklassenbewußten Proletarier für bestimmbare Aufgaben.

Es ist die Aufgabe der klassenbewußten Arbeiter, die Aufgabe der Partei, die besondere Arbeit der Massenorganisation unter Führung ihrer organisatorischer Selbständigkeit auf die proletarische Klassenlinie zu bringen, auf dieser Linie zu halten. Revolutionäre Massenorganisationen der Partei (Jugendorganisation) zur Erfüllung besonderer Parteiaufgaben, unter Leitung und Kontrolle der Partei. Organisatorische Selbständigkeit der Jugendorganisation.

XIX. Die Veränderlichkeit der Partei.

+++

XX. Entstehen und vergehen der Partei.

Die Partei wird sich auflösen, wenn der Kommunismus aufgehört hat, ein Kampfobjekt zu sein, wenn die ganze Menschheit kommunistisch geworden ist.